

MODULHANDBUCH

Studiengang

Sozialpädagogik mit dem
Schwerpunkt Ganztagschule
(Vollzeit, dual)

Abschluss

Bachelor of Arts (B.A.)

2. Auflage, vollständig überarbeitet

März 2017

Redaktionell verantwortlich: Prof. Dr. Vincenz Leuschner

Studiengangsleitung: Prof. Dr. Milena Riede

Hinweis:

Die Angaben in diesem Modulhandbuch sind ein Service der Hochschule für Angewandte Pädagogik Berlin für Studierende, Lehrende und Studieninteressierte. Die Modulbeschreibungen sind von der/dem jeweiligen Modulverantwortlichen zusammengestellt, die für inhaltliche Aussagen verantwortlich sind. Die Redaktion hat sich bemüht, die in diesem Modulhandbuch enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Informationen bei Erscheinen bereits nicht mehr aktuell sind. Insofern kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden. Es gelten die akademischen Ordnungen in den Amtlichen Mitteilungen der HSAP und ihre Anlagen. Wenn Sie beim Lesen Angaben entdecken, die nicht mehr aktuell sein sollten, so sind Sie herzlich eingeladen, dies per E-Mail an info@hsap.de mitzuteilen.

Inhaltsverzeichnis

Berufspraktische Ausbildung	6
Modulgruppe Soziale Arbeit und Sozialpädagogik	7
Modul 1: Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit	8
Modul 2: Verwaltungskunde der Kinder- und Jugendhilfe (VKU)	10
Modul 3: Ausgewählte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit	13
Modul 4: Handlungsstrategien und Methoden der Sozialen Arbeit	15
Modul 5: Soziale Gruppenarbeit	17
Modul 6: Grundsicherung, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsbildung	20
Modul 7: Soziale Diagnostik	23
Modul 8: Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung	26
Modul 9: Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung	28
Modulgruppe Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule	32
Modul 10: Spracherwerb – Diagnostik und Förderung	33
Modul 11: Ästhetische Bildung und Erziehung	36
Modul 12: Sozialpädagogik in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit	39
Modul 13: Lernbegleitung mit und ohne Medien	42
Modul 14: Schule im Sozialraum	46
Modul 15: Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung	50
Modulgruppe Bezugswissenschaften	53
Modul 16: Grundlagen der Pädagogik	54
Modul 17: Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	56
Modul 18: Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	58
Modul 19: Sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit	60
Modul 20: Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt	63
Modulgruppe Rechtliche und organisatorische Grundlagen	66
Modul 21: Rechtliche Grundlagen I	67
Modul 22: Projektmanagement I	70
Modul 23: Rechtliche Grundlagen II	72
Modul 24: Projektmanagement II	75
Modul 25: Leitung, Planung, Organisation und Evaluation	77
Modulgruppe Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden	81
Modul 26: Wissenschaftliches Denken und Arbeiten	82
Modul 27: Empirische Sozialforschung	84
Modul 28: Bachelorkolloquium	86
Modul 29: Bachelorarbeit	88
Anhang: Studienverlaufsplan	1

Bei dem folgenden Modulhandbuch handelt es sich um eine erste Überarbeitung des am 5. November 2014 fertiggestellten Modulkatalogs zur Erstakkreditierung des Studiengangs.

In Folge der ersten Erfahrungen mit dem Studiengang, Rückmeldungen durch Studierende und Evaluationen durch den Vizepräsidenten Lehre sind vielfältige Änderungen des Modulkatalogs notwendig geworden, die vor allem die folgenden Aspekte betreffen:

- Anpassung der Lehrpräsenzzeiten an die durchschnittliche Länge der Semester (18 Wochen)
- Beseitigung thematisch-inhaltlicher Dopplungen in den Modulbeschreibungen
- Zusammenführung von einzelnen Modulen zu passenden Modulgruppen
- Schärfung der Modulinhalte und Anpassung an die Berufspraxis im dualen Studium
- Neuordnung des Studienverlaufsplans im Sinne eines fortschreitenden Wissens- und Kompetenzerwerbs

Künftig werden die Module in fünf Modulgruppen unterteilt:

1. Soziale Arbeit und Sozialpädagogik
2. Schwerpunkt schulische Bildung und Ganztagschule
3. Bezugswissenschaften
4. Rechtliche und organisatorische Grundlagen
5. Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden

Die Darstellung des Modulhandbuchs orientiert sich an diesen Modulgruppen.

Nr.	Modulname	Semester	Credits
Modulgruppe: Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
1	Geschichte und Theorie Sozialer Arbeit	1	5
2	Verwaltungskunde Kinder- und Jugendhilfe	2	5
3	Ausgewählte Handlungsfelder der sozialen Arbeit	2	5
4	Handlungsstrategien und Methoden der Sozialen Arbeit	3	5
5	Soziale Gruppenarbeit	3	10
6	Grundsicherung, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsbildung	6	10
7	Soziale Diagnostik	4	10
8	Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung	5	5
9	Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung	6	10
Modulgruppe: Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule			
10	Spracherwerb und Sprachdiagnostik	1	10
11	Ästhetische Bildung und Erziehung	2	10
12	Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit	3	10
13	Lernbegleitung mit & und ohne Medien	4	10
14	Schule im Sozialraum	5	10
15	Mathematische & Naturwissenschaftliche Bildung	6	5
Modulgruppe: Bezugswissenschaften			
16	Grundlagen der Pädagogik	1	5
17	Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	2	5
18	Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	3	5
19	Sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit	3	5
20	Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt	6	5
Modulgruppe: Rechtliche und organisatorische Grundlagen			
21	Rechtliche Grundlagen, Teil 1	2	10
22	Projektarbeit Teil 1	4	5
23	Rechtliche Grundlagen, Teil 2	5	10
24	Projektarbeit, Teil 2	5	5
25	Leitung, Planung, Organisation, Evaluation	6	5
Modulgruppe: Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten			
26	Wissenschaftliches Denken und Arbeiten	1	5
27	Empirische Sozialforschung	4	5
28	Bachelorkolloquium	7	8
29	Bachelorarbeit	7	12
Gesamt			210

Berufspraktische Ausbildung

Die berufspraktischen Studienanteile werden an einer Praxisstelle im Sinne des § 9 des Gesetzes über die staatliche Anerkennung in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Berufen im Land Berlin (Sozialberufe-Anerkennungsgesetz - SozBAG) abgeleistet. Sie werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Arbeitgebern der Studierenden an deren jeweiligen Einsatzorten durchgeführt. Einsatzorte sind in der Regel Schulen mit einem Ganztagesangebot oder einem sonstigen unterrichtsergänzenden Angebot im Geltungsbereich der schulgesetzlichen Vorschriften des Landes Berlin.

Darüber hinaus kann die berufspraktische Ausbildung (Lernort Praxis) auch an Einrichtungen erfolgen, die in einem sozialpädagogischen Kontext ganzheitliche Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsprozesse im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes gestalten.

Die berufspraktischen Studienanteile gelten als Verwaltungspraktikum im Sinne des § 6 Abs. 3 Satz 3 oder 4 des Gesetzes über die staatliche Anerkennung in sozialpädagogischen und sozialpflegerischen Berufen im Land Berlin (Sozialberufe-Anerkennungsgesetz - SozBAG).

Modulgruppe Soziale Arbeit und Sozialpädagogik

Modul 1: Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit

Bezeichnung des Moduls:	Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Alleweldt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	150	72	78	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	1. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 2 ("souverän beherrschen")			
Modulbestandteile:	Vorlesung: Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen:		36 h
		Aufwand für freies Selbststudium:		39 h
	Proseminar: Theoretische Ansätze	Aufwand für Lehrveranstaltungen:		36 h
		Aufwand für freies Selbststudium:		39 h
Wesentliche Kompetenzziele:	<p>Die Studierenden verfügen über grundlegendes Wissen über real- und theoriegeschichtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, insbes. über wesentliche soziale Bewegungen sowie strukturelle gesellschaftliche Voraussetzungen, die die Entstehung Sozialer Arbeit prägten und haben Überblickswissen hinsichtlich konkreter Personen und Ideen, die die sozialarbeiterische/-pädagogische Geschichte und Theorie beeinfluss(t)en. Sie sind in der Lage, Theorien zu analysieren und einen eigenen Standpunkt in der Vielzahl theoretischer Ansätze und Deutungen zu entwickeln.</p> <ul style="list-style-type: none"> · können aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sowie konkrete Situationen praktischer Arbeit auf der Folie historischen und theoretischen Wissens einschätzen · können historisch und theoretisch im Rahmen wissenschaftlicher Diskussionen mit Reflexion eigener Einstellungen argumentieren · erkennen ethisch-moralische Fragen sozialer Berufstätigkeit · reflektieren die eigene kulturelle und geschlechtliche Zugehörigkeit in Bezug zu kulturellen und genderbezogenen Aspekten in Traditionen und aktuellen Entwicklungen Sozialer Arbeit · verfügen über vertieftes Wissen zu mindestens einem wesentlichen historischen oder theoriebezogenen Aspekt 			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegendes Wissen über real- und theoriegeschichtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit, insbes. über wesentliche soziale Bewegungen sowie strukturelle gesellschaftliche Voraussetzungen, die die Entstehung Sozialer Arbeit prägten. • haben Überblickswissen hinsichtlich konkreter Personen und Ideen, die die sozialarbeiterische/-pädagogische Geschichte und Theorie beeinfluss(t)en. • verstehen die menschenbildbezogene, weltanschauliche, gesellschaftliche, lebensgeschichtliche und wissenschaftliche Standortbezogenheit von Theorien Sozialer Arbeit (vgl. A-BA-4 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, im wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Meinungsstreit über Konzepte Sozialer Arbeit unter Offenlegung ihrer eigenen Annahmen, Werturteile und Zielsetzungen einen schlüssig begründeten und fachlich vertretbaren Standpunkt einzunehmen (vgl. A-BA-4 QR Sarb 5.1). 			

	<ul style="list-style-type: none"> • können aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen sowie konkrete Situationen praktischer Arbeit auf der Folie historischen und theoretischen Wissens einschätzen • können historisch und theoretisch im Rahmen wissenschaftlicher Diskussionen mit Reflexion eigener Einstellungen argumentieren • erkennen ethisch-moralische Fragen sozialer Berufstätigkeit • reflektieren die eigene kulturelle und geschlechtliche Zugehörigkeit in Bezug zu kulturellen und genderbezogenen Aspekten in Traditionen und aktuellen Entwicklungen Sozialer Arbeit • verfügen über vertieftes Wissen zu mindestens einem wesentlichen historischen oder theoriebezogenen Aspekt • sind in der Lage, einem Konzept Sozialer Arbeit zugrundeliegende Annahmen, Werturteile und Zielsetzungen zu erkennen und ein solches Konzept auf seine innere Schlüssigkeit zu überprüfen (vgl. A-BA-3, B-BA-3 QR SArb 5.1);
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Arbeit in Wort und Schrift– Fachjournals und Fachgesellschaften • Definitionen sozialer Arbeit • Soziale Arbeit als Profession und Disziplin • Geschichte der Armenfürsorge: Mittelalterliches Almosenwesen und zunehmende Rationalisierung Elberfelder System und Bismarcksche Sozialgesetze, Fürsorgewissenschaft: Ilse Arlt, Jane Addams, Mary Richmond, Alice Salomon • Geschichte der Jugendfürsorge: Kindergartenbewegung, Jugendbewegung, Sozialpädagogische Bewegung, Reichsjugendwohlfahrtsgesetz • Soziale Arbeit als Dienstleistung • Sozialarbeitswissenschaft als Handlungswissenschaft • Gegenstandsdiskussion der Sozialen Arbeit • Grundfragen der Sozialen Arbeit: Armut und prekäre Bedingungen des Aufwachsens in der modernen Gesellschaft (Probleme der Lebensführung) • Grundbegriffe der Sozialen Arbeit: Hilfe/Care • Grundbegriffe der Sozialen Arbeit: Erziehung und Bildung • Soziale Gerechtigkeit als Handlungsziel der Sozialen Arbeit/Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession • Lebensweltorientierung (Hans Thiersch) und Lebensbewältigung (Lothar Böhnisch) • Der systemische Ansatz von Silvia Staub-Bernasconi • Systemtheoretische Ansätze • Reflexive Sozialpädagogik
Literatur:	<p>Lambers, H. (2013). Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich. Opladen & Toronto: Barbara Budrich.</p> <p>Müller, C.W. (2013). Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der Sozialen Arbeit, Weinheim & Basel: Beltz-Juventa.</p> <p>Schilling, J. & Klus, S. (2015). Soziale Arbeit. Geschichte – Theorie – Profession. München & Basel: Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Staub-Bernasconi, S. (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt Verlag.</p> <p>Thole, W. (2012). Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Vorlesung und Seminar
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Klausur (90 Minuten) (K90)</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p>
Erwartete Vorkenntnisse aus anderen Modulen:	keine

Modul 2: Verwaltungskunde der Kinder- und Jugendhilfe (VKU)

Bezeichnung des Moduls:	Verwaltungskunde der Kinder- und Jugendhilfe (VKU)			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Alleweldt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	34	80
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	2. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile	Seminar Verwaltungskunde der Kinder- und Jugendhilfe	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 30 h Aufwand für freies Selbststudium: 34 h		
	Supervision der berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 6 h		
	Berufspraktische Studien:	Aufwand für berufsprakt. Studien: 80 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden verfügen über einen Überblick über die für Kinder- und Jugendhilfe sowie für ausgewählte Sozialleistungen zuständigen Träger und Einrichtungen, deren wesentliche gesetzliche Aufgaben und Zuständigkeiten, Aufbau, Rechtsformen, Finanzierungswege und Zusammenwirken. Sie verfügen über einen Überblick über die Aufgabengebiete wichtiger Berufe im Sozialwesen und in der medizinischen und therapeutischen Versorgung. Sie sind in der Lage, die für eine bestimmte wirtschaftliche oder rechtliche Entscheidung zuständige Stelle selbstständig zu ermitteln, den entscheidungserheblichen Sachverhalt für diese verständlich darzulegen und die getroffene Entscheidung unter Heranziehung der einschlägigen Rechtsnormen gedanklich nachzuvollziehen.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen Überblick über die für Kinder- und Jugendhilfe, Schulwesen, Sozialleistungen und Jugendgerichtshilfe zuständigen Träger und Einrichtungen, deren wesentliche gesetzliche Aufgaben und Zuständigkeiten, Aufbau, Rechtsformen, Finanzierungswege und Zusammenwirken am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen die Aufgaben familienergänzender und -ersetzender Einrichtungen (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen wesentliche Unterscheidungsmerkmale verschiedener Arten von Personengesellschaften und Körperschaften und die Bedeutung der Rechtsform für die Erfüllung bestimmter Aufgaben im Bereich der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen allgemeine Begriffe und Grundsätze der Finanzierung von Trägern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und des Schulwesens am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen allgemeine Begriffe und Grundsätze der Verwaltungsorganisation und des Verwaltungshandelns und Beispiele ihrer Verwirklichung im Verwaltungsalltag und verstehen ihre Bedeutung für die Erfüllung von Verwaltungsaufgaben und für die eigene Berufsausübung (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); 			

	<ul style="list-style-type: none"> ● verfügen über einen Überblick über die Aufgabengebiete, Zuständigkeiten sowie Schweigepflichten wichtiger Berufe im Sozialwesen und in der medizinischen und therapeutischen Versorgung (vgl. A-BA-6 QR S Arb 5.1); ● sind in der Lage, die für eine bestimmte wirtschaftliche oder rechtliche Entscheidung zuständige Stelle selbstständig zu ermitteln, den entscheidungserheblichen Sachverhalt für diese verständlich darzulegen und die getroffene Entscheidung unter Heranziehung der einschlägigen Rechtsnormen gedanklich nachzuvollziehen (vgl. B-0-2, B-BA-1, B-BA-2, C-BA-3 QR S Arb 5.1); ● verfügen über einen Überblick über Rechtsbehelfe und Rechtsmittel bei belastenden Verwaltungsentscheidungen (vgl. C-BA-3 QR S Arb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Allgemeine Verwaltungskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundbegriffe des Verwaltungsrechts <ul style="list-style-type: none"> – Grundbegriffe der Staatsorganisation, Verfassungsmäßigkeit der Gesetzgebung, Gesetzmäßigkeit der Verwaltung, Zuständigkeit – Grundlagen des Verwaltungshandelns – Tätigwerden auf Antrag oder von Amts wegen; Verwaltungsakt, Realakt – Rechtsbehelfe und Rechtsmittel <ul style="list-style-type: none"> ○ Gegenvorstellung ○ (Dienst-, Rechts-, Fach-)Aufsichtsbeschwerde ○ Widerspruchsverfahren ○ Klagearten nach VwGO bzw. SGB X im Überblick ● Grundbegriffe der Allgemeinen Verwaltungskunde, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> – Organisation, Unternehmen, Behörde – Organisationsplan, Geschäftsverteilungsplan, Stellenbeschreibung, Zuständigkeit, Geschäftsgang, Dienstweg, Geschäftsordnung – Akte, Aktenbildung, Aktenplan, Aktenführung, Registratur – Eingangs- und Vorgangsbearbeitung, Bearbeitungsvermerke, Aktenvermerk, Büroverfügung, Zeichnungs- und Vertretungsrechte, Bescheid – Haushaltsplan <p>Verwaltungskunde der Kinder- und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kinder- und Jugendhilfe, Schulwesen, familienergänzende/-ersetzende Einrichtungen, Sozialleistungen, Jugendhilfe im Strafverfahren <ul style="list-style-type: none"> – Aufgaben, Zuständigkeiten, Rechtsgrundlagen – Aufbau, Trägerschaft, Rechtsform, Finanzierung, Förderung – Verwaltungsorganisation, Verfahren ● Rechtsansprüche, Ermessensleistungen, Beteiligungsrechte im Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrecht ● Datenschutz und Schweigepflicht im Berufsalltag ● Verfahrensvorschriften, Zuständigkeiten ● Feststellung von Förderbedarfen, Hilfeplanverfahren <ul style="list-style-type: none"> ● wichtige Berufe für die Arbeit im Sozialwesen: berufsrechtliche Grundlagen, Aufgabengebiete, fachliche Zuständigkeiten, Abgrenzung und Zusammenarbeit, Datenschutz- und Schweigepflichten; insbesondere <ul style="list-style-type: none"> – Sozialarbeiter/Sozialpädagogen – Erzieher, Kindheitspädagogen – Lehrer im Bereich der Primarstufe, Sekundarstufe I und II – Sonderpädagogen – Ärzte, insbesondere für Allgemeinmedizin, Kinderheilkunde, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Orthopädie, Neurologie, Psychiatrie – Psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten, Psychologen – Logopäden, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Kunsttherapeuten <p>Berufspraktische Studien: Verwaltungskunde der Kinder- und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen ● Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten

	<ul style="list-style-type: none"> • kollegiale Intervision • Erkundung von Verwaltungsstrukturen, Mitwirkung an verwaltenden Tätigkeiten <p>Supervision der Berufspraktischen Studien: Verwaltungskunde der Kinder- und Jugendhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intervision als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich: Elektronische Lernplattform
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Mündliche Prüfung (30 Minuten) (M30) Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO): LPL: Leitung, Planung, Organisation, Evaluation

Modul 3: Ausgewählte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit

Bezeichnung des Moduls:	Ausgewählte Handlungsfelder in der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik (HSA)			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Milena Riede (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	64	50
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	2. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile	Seminar Ausgewählte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 30 h Aufwand für freies Selbststudium: 64 h		
	Supervision der berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 6 h		
	Berufspraktische Studien:	Aufwand für berufsprakt. Studien: 50 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden sind in der Lage, für einzelne Kinder und Jugendliche anhand von Hilfeplänen und mit Rücksicht auf Selbstbestimmung und Ressourcenorientierung sozialpädagogische Angebote und Hilfen zu erarbeiten, fortlaufend zu überprüfen und angemessen anzupassen. Sie kennen Verfahren und Vorgehensweisen bei der Zusammenarbeit mit den am Hilfeplan Beteiligten. Sie sind in der Lage, Strategie, Maßnahmen, Verlauf und Ergebnis sozialpädagogischer Interventionen angemessen zu beschreiben und methodengerecht zu evaluieren.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche wissenschaftliche und ethische Standpunkte zu Begriff, Zulässigkeit, Statthaftigkeit und Machbarkeit sozialpädagogischer Intervention und zum Spannungsfeld zwischen Hilfebedarf und Selbstbestimmung, können deren jeweilige Begründungen nachvollziehen und sind in der Lage, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen und zu begründen (vgl. G-0-2 QR Sarb 5.1); • kennen methodengeleitete Ansätze, Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäbe zur Planung und Durchführung sozialpädagogischer Interventionen bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenorientierung (vgl. E-BA-4 QR Sarb 5.1); • kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zum Gelingen und Misslingen sozialpädagogischer Interventionen und sind in der Lage, daraus Schlussfolgerungen für ihre eigene berufliche Arbeit abzuleiten (vgl. D-0-3, E-0-4, E-BA-4 QR Sarb 5.1); • verstehen die Erfordernis der fortlaufenden Überprüfung und Anpassung von Interventionsstrategien und kennen entsprechende Vorgehensweisen (vgl. C-0-2, F-BA-5, G-0-3 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, Ansatzmöglichkeiten und Erfolgsaussichten sozialpädagogischer Interventionen für den jeweiligen Einzelfall zu analysieren und darzulegen (vgl. B-0-2, B-BA-3 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, aus einem gegebenen Hilfeplan eine Gesamtstrategie und Einzelmaßnahmen abzuleiten und darzulegen (vgl. C-0-1, C-0-3, C-BA-2, F-BA-5 QR Sarb 5.1); 			

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen Verfahren und Vorgehensweisen bei der Zusammenarbeit mit den am Hilfeplan Beteiligten (vgl. C-0-1, C-0-4, F-BA-2 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, anhand der jeweiligen Entwicklung des Einzelfalls angemessene Anpassungen und Änderungen an einer Interventionsstrategie vorzunehmen und zu begründen (vgl. F-BA-5 QR SArb 5.1); • kennen Methoden zur Evaluation sozialpädagogischer Interventionen und können sie anwenden (vgl. E-0-1, E-0-2, E-0-5, E-BA-5 QR SArb 5.1); • verfügen über vertiefte Kenntnisse zur Durchführung psychischer Selbstfürsorgemaßnahmen (vgl. G-0-1 QR SArb 5.1).
Inhalte des Moduls:	<p>Ansätze und Konzepte sozialpädagogischen Handelns in ausgewählten Lebenslagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen, typische Verhalten- und Reaktionsmuster in besonderer Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen • Systemische Beratungskontexte für die Erarbeitung von Hilfeangeboten • Rechtliche Zuständigkeiten • Aktivierung von Hilfeangeboten in sozialräumlichen Kontexten • Handlungsoptionen und Maßnahmen zur pädagogischen Beratung im Umgang mit Sozialen Netzwerken • Handlungsbedingungen, Realisierung und pädagogische Beratung unter besonderer Berücksichtigung inklusionsbezogener Aufgabenstellungen • Rolle und Wirkungsaspekte von Peer-Gruppen • Beratungssettings in der Familienarbeit
Literatur:	<p>Homfeldt, Hans Günther & Schulze-Krüdener, Jürgen (Hrsg.). (2003). Handlungsfelder der sozialen Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag. ISBN 978-3-89676-706-6</p> <p>Kähler, Harro Dietrich & Schulte-Altdorneburg, Manfred (1994). Selbstrecherchierte Arbeitsfeldanalysen : eine programmatische Skizze mit Umsetzungshinweisen. In: <i>Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit</i> 25, S.173-200.</p> <p>Rätz, Regina; Schröer, Wolfgang & Wolff, Mechthild (2009). Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe: Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven (Studienmodule Soziale Arbeit). Weinheim: Beltz Juventa, ISBN-13: 978-3779922018</p> <p>Ringler, Dominik (Hrsg.) (2007). Handlungsfelder und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe. Eine Einführung. Jugendamt und Jugendhilfe Band 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.</p> <p>Thole, Werner (Hrsg.) (2002). Grundriss Soziale Arbeit. Opladen.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	<p>Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:</p> <p>Elektronische Lernplattform, Internetverbindung, Rechner</p>
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Referat, HA</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit</p>
Erwartete Vorkenntnisse aus anderen Modulen:	Geschichte und Theorien sozialer Arbeit
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 4: Handlungsstrategien und Methoden der Sozialen Arbeit

Bezeichnung des Moduls:	Handlungsstrategien und Methoden der Sozialen Arbeit			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Alleweldt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	72	48	30
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	3. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile	Seminar Handlungsstrategien und Methoden der Sozialen Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 24 h		
	Übung Ausgewählte Handlungsstrategien und Methoden	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 30 h Aufwand für freies Selbststudium: 24 h		
	Supervision der berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 6 h		
	Berufspraktische Studien:	Aufwand für berufsprakt. Studien: 30 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden erhalten einen umfassenden Überblick über die Methoden der Sozialen Arbeit und erproben einige davon in Übungen. Sie sind in der Lage, klienten- und fallbezogen konzeptionell und organisatorisch Hilfen zu entwickeln und mit verschiedenen zuständigen Verantwortungsbereichen zu koordinieren. Die Hilfeplanung berücksichtigt hierbei weitere vorhandene Ressourcen im sozialen Umfeld sowie in den entsprechenden Sozialräumen. Die Studierenden sind in der Lage, mit Rücksicht auf Selbstbestimmung und Ressourcenorientierung sozialpädagogische Angebote und Hilfen zu erarbeiten, ein Case-Management zu führen, fortlaufend zu überprüfen und angemessen anzupassen. Sie sind in der Lage, Strategie, Maßnahmen, Verlauf und Ergebnis sozialpädagogischer Interventionen angemessen zu beschreiben und methodengerecht zu evaluieren.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche wissenschaftliche und ethische Standpunkte zu Begriff, Zulässigkeit, Statthaftigkeit und Machbarkeit sozialpädagogischer Intervention und zum Spannungsfeld zwischen Hilfebedarf und Selbstbestimmung, können deren jeweilige Begründungen nachvollziehen und sind in der Lage, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen und zu begründen (vgl. G-0-2 QR SArb 5.1); • kennen methodengeleitete Ansätze, Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäbe zur Planung und Durchführung sozialpädagogischer Interventionen bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenorientierung (vgl. E-BA-4 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zum Gelingen und Misslingen sozialpädagogischer Interventionen und sind in der Lage, daraus Schlussfolgerungen für ihre eigene berufliche Arbeit abzuleiten (vgl. D-0-3, E-0-4, E-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen die Erfordernis der fortlaufenden Überprüfung und Anpassung von Interventi- 			

	<p>onsstrategien und kennen entsprechende Vorgehensweisen (vgl. C-0-2, F-BA-5, G-0-3 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Ansatzmöglichkeiten und Erfolgsaussichten sozialpädagogischer Interventionen für den jeweiligen Einzelfall zu analysieren und darzulegen (vgl. B-0-2, B-BA-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, aus einem gegebenen Hilfeplan eine Gesamtstrategie und Einzelmaßnahmen abzuleiten und darzulegen (vgl. C-0-1, C-0-3, C-BA-2, F-BA-5 QR SArb 5.1); • kennen Verfahren und Vorgehensweisen bei der Zusammenarbeit mit den am Hilfeplan Beteiligten (vgl. C-0-1, C-0-4, F-BA-2 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, anhand der jeweiligen Entwicklung des Einzelfalls angemessene Anpassungen und Änderungen an einer Interventionsstrategie vorzunehmen und zu begründen (vgl. F-BA-5 QR SArb 5.1); • kennen Methoden zur Evaluation sozialpädagogischer Interventionen und können sie anwenden (vgl. E-0-1, E-0-2, E-0-5, E-BA-5 QR SArb 5.1); • verfügen über vertiefte Kenntnisse zur Durchführung psychischer Selbstfürsorgemaßnahmen (vgl. G-0-1 QR SArb 5.1).
Inhalte des Moduls:	<p>Ansätze und Konzepte sozialpädagogischen Handelns:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Einzel(fall)hilfe/Case Management/Fallarbeit (Überblick und Einführung, Begleitung, Unterstützung und Arbeit in institutionellen Netzwerken) • Sozialpädagogische Beratung (Beratungsansätze, Informationsvermittlung, Systemische Ansätze, Beratungssituationen und rechtlicher Rahmen - Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht) • Klientenzentrierte Gesprächsführung (Ansatz und Grundhaltungen) • Krisenintervention (Krisensituationen, Krisenberatung) • Mediation (Grundlagen) • Soziale Gruppenarbeit (Ansätze, Themenzentrierte Interaktion, Projektarbeit) • Erlebnispädagogik • Gemeinwesenarbeit (Community Organizing, Aktivierende Befragung, Bewohnerkonferenzen, Planning for Real)
Literatur:	<p>Galuske, M. (2013). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 10. Auflage, Weinheim/München: Juventa.</p> <p>Geißler, K. & Hege, M (1995). Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe. Weinheim/Basel.</p> <p>Heiner, M. u.a. (Hrsg.) (1994). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Freiburg i.B.</p> <p>Stimmer, F. (2012). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Spiegel, H. von (2004). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeits-hilfen für die Praxis. München.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung,
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Keine
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Referat, Hausarbeit Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus: Geschichte und Theorien sozialer Arbeit
Erwartete Vorkenntnisse aus anderen Modulen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf, ohne jedoch im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO deren Bestehen vorauszusetzen: Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 5: Soziale Gruppenarbeit

Bezeichnung des Moduls:	Soziale Gruppenarbeit			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Christin Tellisch (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	48	180
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	3. Studiensemester			
Niveaustufe:	<i>Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4):</i> 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile	Seminar Gruppendynamik	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h Aufwand für freies Selbststudium: 24 h		
	Seminar Soziale Gruppenarbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 24 h		
	Supervision der berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h		
	Berufspraktische Studien: Gestaltung von Gruppenarbeit	Aufwand für berufsprakt. Studien: 180 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzen:	<p>Die Studierenden kennen ausgewählte Theorien und Modelle des Verhaltens von Menschen in Gruppen. Sie kennen ausgewählte Methoden zur Analyse von Kommunikation und Interaktion in Gruppen. Sie verstehen den Zusammenhang zwischen zahlreichen Einflussgrößen auf das Gruppenverhalten von Kindern und Jugendlichen und kennen pädagogische Methoden zur Beeinflussung des Gruppenverhaltens. Sie kennen verschiedene Ansätze zur Anregung, Gestaltung und Begleitung von Entwicklungs-, Selbstbildungs- und Bildungsprozessen von Kindern und Jugendlichen in Gruppen und sind in der Lage, aus den gruppenspezifischen Gegebenheiten angemessene Anforderungen an pädagogisches Handeln abzuleiten.</p>			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen ausgewählte Theorien und Modelle des Verhaltens von Menschen in Gruppen und verstehen die jeweiligen Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen (vgl. A-0-2, A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Methoden zur Analyse von Kommunikation und Interaktion in Gruppen und können jene anwenden, um Strukturen, Rollen - auch die jeweils eigene - sowie Konflikt- und Kooperationspotenziale in Gruppen zu erkennen und zu beschreiben (vgl. B-0-1, B-BA-1, G-0-2 QR SArb 5.1); • verstehen den Zusammenhang zwischen zahlreichen Einflussgrößen auf das Gruppenverhalten von Kindern und Jugendlichen (z. B. Lebensalter, Entwicklungsstand, Persönlichkeit, Geschlecht, körperliche und psychische Verfassung, soziale Lage, (sozio-)kulturelles Umfeld) und kennen pädagogische Methoden zur Beeinflussung des Gruppenverhaltens einschließlich Maßnahmen der Teambildung und der Intervention bei ausgrenzendem Verhalten (vgl. B-BA-1, E-0-2, E-BA-1, E-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen verschiedene Ansätze zur Anregung, Gestaltung und Begleitung von Entwicklungs-, Selbstbildungs- und Bildungsprozessen von Kindern und Jugendlichen in Gruppen (vgl. C-BA-1, E-BA-1 QR SArb 5.1); 			

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen pädagogische Anforderungen an den Umgang mit heterogenen Gruppen und kennen inklusions- und ressourcenbezogene Handlungsstrategien (vgl. C-BA-2 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, aus Größe und jeweiliger Zusammensetzung der Gruppe angemessene Anforderungen an pädagogisches Handeln abzuleiten und dabei örtliche Rahmenbedingungen sowie Aufsichts- und Sorgfaltspflichten zu berücksichtigen (vgl. B-BA-1, F-BA-3, G-0-3 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Gruppendynamische Prozesse erkennen und steuern</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Begriffe, Theorien und Modelle der Sozialpsychologie • ausgewählte Begriffe, Theorien und Modelle der Kommunikationspsychologie • Zusammenarbeit in Gruppen, Gruppendynamik, Gruppenprozesse, Gruppenpsychologie; Soziogramme - sozialpsychologische Perspektive • Methoden der Kommunikationsanalyse • professionelle Responsivität <p>Soziale Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heterogenität von Gruppen, inklusionsbezogene Aufgabenstellungen • institutionelle Rahmenbedingungen gruppenorientierter Bildungsprozesse • Bedeutung des institutionellen Umfeldes für Gruppenarbeit, z. B. verbandliche Jugendarbeit, Heimerziehung, Jugendtreffs, Kindertageseinrichtungen, Schulen • Gruppenarbeit in der Straßenkinderpädagogik • Beispiele gruppenorientierter Bildungsprozesse, z. B. Vermittlung sozialer Kompetenzen, teambildende Maßnahmen der Freizeitgestaltung <p>Berufspraktische Studien: Gestaltung von Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intersivision • Beobachtung und Beschreibung von Gruppenverhalten bei Kindern und Jugendlichen, Gestalten von sozialem Lernen in Gruppen <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zur Gestaltung von Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intersivision als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
<p>Literatur:</p>	<p>Antons, K. (1976). Praxis der Gruppendynamik. Übungen und Techniken. Göttingen, Toronto, Zürich.</p> <p>Bernstein, B. & Lowy, L. (1969/1971). Untersuchungen zur sozialen Gruppenarbeit in Theorie und Praxis. Freiburg.</p> <p>Bernstein, B. & Lowy, L. (1978). Neue Untersuchungen zur sozialen Gruppenarbeit in Theorie und Praxis. Freiburg.</p> <p>Cohn, R.C. (1975). Von der Psychoanalyse zur Themenzentrierten Interaktion. Stuttgart.</p> <p>Gamber, P. (1996). Ideen finden, Probleme lösen. Methoden, Tips und Übungen für einzelne und Gruppen. Weinheim, Basel.</p> <p>Gäde, E.-G. & Listing, Th. (1997). Gruppen erfolgreich leiten. Empfehlungen für die Zusammenarbeit mit Erwachsenen. Mainz.</p> <p>Gudjons, H. (1987). Spielbuch Interaktionserziehung, 180 Spiele und Übungen zum Gruppentraining in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn.</p> <p>Kirsten, R E. & Müller-Schwarz, J. (1998). Gruppentraining. Ein Übungsbuch mit 59 Psychospielen, Trainingsaufgaben und Tests. Reinbek.</p> <p>Klein, I. (1998). Gruppenleiten ohne Angst. Ein Handbuch für Gruppenleiter. München.</p> <p>Klein, I. (1995). Freizeithandbuch. Gruppenarbeit mit Kindern lebendig gestalten. München.</p> <p>Konopka, G. (1971). Soziale Gruppenarbeit: ein helfender Prozess. Weinheim, Berlin, Basel.</p> <p>Langmaack, B. & Braune-Krickau, M. (1989). Wie die Gruppe laufen lernt. München. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Ein praktisches Lehrbuch. München.</p> <p>Langmaack, B. (1996). Themenzentrierte Interaktion. Einführende Texte rund ums Dreieck. Weinheim.</p>

	<p>Northen, H. (1973). Soziale Arbeit mit Gruppen. Der Verlauf des helfenden Prozesses. Freiburg.</p> <p>Riemann, F. (1961). Grundformen der Angst. München.</p> <p>Schelp, Th., Maluck, O. & Gravemeier, R (1997). Rational-Emotive Therapie als Gruppentraining gegen Stress. Seminarkonzepte und Materialien. Bern, Stuttgart, Toronto.</p> <p>Schilling, J. (1995). Didaktik! Methodik der Sozialpädagogik. Grundlagen und Konzepte. Neuwied, Kriftel, Berlin.</p> <p>Schimke, H.-J. & Fuchs, K. (2004). Rechts-ABC für den Jugendgruppenleiter. Jugendgruppenarbeit und Rechtsordnung. Neuwied.</p> <p>Schmidt-Grunert, M. (1997). Soziale Arbeit mit Gruppen. Eine Einführung. Freiburg i.B.</p> <p>Shaffer, J.B.P. & Galinsky, M.D. (1977). Handbuch der Gruppenmodelle, Bd. 1 und 2. Gelnhausen.</p> <p>Wellhöfer, P.R. (1993). Gruppendynamik und soziales Lernen. Theorie und Praxis der Arbeit mit Gruppen. Stuttgart.</p> <p>Yalom, I. (1989). Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. München.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Besondere Anforderungen an die räumliche oder technische Ausstattung bestehen nicht.
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Praxisreflektion/Fallgutachten</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 2-3 merkmalsbezogene Beobachtungsaufgaben, 1 Gruppensoziogramm, 1 Förderkonzept mit Schwerpunkt auf 2-3 Kindern oder Jugendlichen.</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 6: Grundsicherung, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsbildung

Bezeichnung des Moduls:	Grundsicherung, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsbildung			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Alleweldt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	228	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	4. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 2 ("souverän beherrschen")			
Modulbestandteile	Seminar Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe als Aufgabenfelder Sozialer Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 114 h		
	Seminar Sozialberatung als Arbeitsfeld sozialer Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 114 h		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden verfügen über einen Überblick über die für Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung und Sozialhilfe zuständigen Träger und Einrichtungen, deren wesentliche gesetzliche Aufgaben und Zuständigkeiten, Aufbau, Rechtsformen, Finanzierungswege und Zusammenwirken. Sie kennen wesentliche Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Rechts der Grundsicherung für Arbeitsuchende, der Arbeitsförderung und der Sozialhilfe in der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung landesrechtlicher Regelungen. Sie verfügen über vertiefte anwendungsbezogene Kenntnisse des Sozialverwaltungsverfahrensrechts und sind in der Lage, den Regelungsgehalt komplexer Rechtsnormen eigenständig zu erfassen, Verwaltungsakte vorzubereiten, die Reichweite ihrer Pflichten, Befugnisse und ihrer Haftung in berufstypischen Alltagslagen zutreffend einzuschätzen sowie fachjuristischen Beratungsbedarf zu erkennen.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen wesentliche verfassungsrechtliche Regelungen zur Sozialstaatlichkeit und die sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten für Anspruchsberechtigte (vgl. A-BA-2 QR SArb 5.1); • verfügen über einen Überblick über die für Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe und Berufsbildung zuständigen Träger und Einrichtungen, deren wesentliche gesetzliche Aufgaben und Zuständigkeiten, Aufbau, Rechtsformen, Finanzierungswege und Zusammenwirken (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • verfügen über einen breiten Überblick über das Aufgabenspektrum Sozialer Arbeit innerhalb der sozialstaatlichen Leistungsverwaltung und kennen ausgewählte Förderprogramme und Handlungsansätze Sozialer Arbeit im Zusammenhang mit Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsvorbereitung und Berufsbildung (vgl. A-BA-3, A-BA-4 QR SArb 5.1); • kennen Grundbegriffe und wesentliche Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Rechts der beruflichen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen verfassungsrechtliche Grundlagen und wesentliche Rechtsquellen, Regelungsgegenstände und Verfahrensvorschriften des Rechts der Grundsicherung für Arbeitsuchende, der Arbeitsförderung und der Sozialhilfe in der Bundesrepublik Deutschland unter be- 			

	<p>sonderer Berücksichtigung landesrechtlicher Regelungen am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-0-3, A-BA-1 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> ● kennen Wege, ihre Kenntnisse auf landesrechtliche Regelungen anderer Bundesländer auszudehnen (vgl. F-BA-7 QR SArb 5.1); ● verfügen über vertiefte anwendungsbezogene Kenntnisse des Sozialverwaltungsverfahrensrechts im vorgerichtlichen und gerichtlichen Verfahren und sind in der Lage, juristische Entscheidungen, insbesondere auch mit Blick auf das Spektrum möglicher Rechtsbehelfe und Rechtsmittel, nachzuvollziehen und Verwaltungsakte vorzubereiten (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, den Aufbau und Regelungsgehalt komplexer Rechtsnormen eigenständig zu erfassen und diese zur rechtlichen Einschätzung einfach gelagerter sowie wiederkehrend auftretender komplexer Sachverhalte und Rechtsfragen anzuwenden (vgl. B-BA-1, B-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen den für ihr berufliches Handeln im Alltag bestimmenden berufsrechtlichen Rahmen einschließlich Schweigepflichten und Datenschutzvorschriften und sind in der Lage, die Reichweite ihrer Pflichten, Befugnisse und ihrer Haftung in berufstypischen Alltagsslagen zutreffend einzuschätzen (vgl. F-BA-3, G-0-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, die Grenzen ihres eigenen juristischen Verständnisses und das Vorliegen fachjuristischer Beratungsbedarfs zu erkennen und sich mit Rechtskundigen auf fachlicher Ebene zu verständigen (vgl. B-BA-2 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsbildungsrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verfassungs- und verwaltungsrechtliche Grundlagen, Rechtsquellen, Strukturprinzipien, Aufgaben und Regelungsbereiche <ul style="list-style-type: none"> – des Sozialrechts im Bereich der Grundsicherung für Arbeitsuchende, der Arbeitsförderung, der Sozialhilfe – des Berufsbildungsrechts ● Trägerstrukturen, Behörden, Zuständigkeiten, Verfahren ● Anspruchsgrundlagen, Hilfe- und Leistungsarten, Leistungs- und Berechnungsgrundsätze ● Verwaltungsvollzug ● Schweigepflicht, Datenschutz, Haftung ● besondere Regelungen des Landes Berlin <p>Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe als Aufgabenfelder Sozialer Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ● soziale Ungleichheit, soziale Ausgrenzung, soziale Benachteiligung; theoretische Grundlagen ● Bildung und soziale Lage ● Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit, Überschuldung ● Lage in Deutschland und anderen Ländern im Vergleich ● Zusammenhänge zwischen Unterversorgungslagen, Entstehung des Hilfebedarfs ● Zielgruppen, Organisationen, Einrichtungen, Beratungsstellen ● Ausbildungsförderung, Berufsbildung in der Sozialen Arbeit ● klientenbezogene Beratungs- und Handlungsansätze <p>Sozialverwaltungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Verfahrensgrundsätze ● Gerichtsverfassung, Rechtszug ● Verwaltungsakt ● Vorverfahren, einstweiliger Rechtsschutz ● Klagearten ● Verfahrensgang ● öffentlich-rechtlicher Vertrag ● wichtige Unterschiede zwischen Verfahrensregelungen des SGB X und SGG gegenüber dem VwVfG und VwGO ● Sozialdatenschutz ● Zusammenarbeit der Leistungsträger untereinander und mit Dritten ● Interessen und Argumentationsstrukturen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> – Antragsteller – Beratungsstellen – Behörden

	<ul style="list-style-type: none"> – Gerichte – Gesetzgeber <p>Fall- und Aktenbesprechung Sozial- und Verfahrensrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Fallgestaltungen aus dem Berufsfeld • Aktenaufbau • Anträge, Widersprüche • Einübung von Techniken der Fallbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> – Analyse von Aktenvermerken, Gutachten, Bescheiden und Urteilen – Berechnung von Fristen – Erzählung, Schilderung, Sachbericht, Sachverhalt, rechtliche Erheblichkeit, rechtliche Wesentlichkeit: Verdichtung und Filterung von Information – Abfassung von Aktenvermerken, Gutachten und Bescheiden <p>Berufspraktische Studien: Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Sozialverwaltungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch mit Berufsträgern im Bereich der Sozialverwaltung und des Sozialrechts • Durchführung von Gesprächen mit Klienten • kollegiale Intervention • Bearbeitung sozialrechtlicher Aufgabenstellungen im Bereich Grundsicherung für Arbeitsuchende, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsbildung, Sozialverwaltungsverfahren
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Übung, Online-Veranstaltung,
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Hausarbeit (HA), Referat, Präsentation</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 16-18 Seiten einschließlich Literaturverzeichnis (1/3 Rand; keine Schaubilder, Tabellen und Abbildungen).</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>Rechtliche Grundlagen der Berufsausübung I</p>
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 7: Soziale Diagnostik

Bezeichnung des Moduls:	Soziale Diagnostik			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Alleweldt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	300	36	64	200
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	3. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile	Seminar Soziale Diagnostik	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 30 h Aufwand für freies Selbststudium: 64 h		
	Supervision der berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 6 h		
	Berufspraktische Studien: Soziale Diagnostik	Aufwand für berufsprakt. Studien: 200 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen Merkmale, Maßstäbe und Verfahren zur Erkennung und Bewertung sozialpädagogischen Hilfebedarfs und verstehen die Wirkungszusammenhänge, aus denen solcher Hilfebedarf entsteht. Sie verstehen die Bedeutung von Klientenvertrauen für die diagnostische Arbeit, verstehen Erfordernis und kennen Möglichkeiten der Selbstfürsorge und kennen die fachlichen und rechtlichen Grenzen des eigenen Handelns in besonderen Bedarfslagen. Sie sind in der Lage, fall- und formgerechte sozialpädagogische Stellungnahmen zu Kindern und Jugendlichen zu erstellen.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche wissenschaftliche und ethische Standpunkte zu Begriff, Zulässigkeit, Statthaftigkeit und Machbarkeit sozialpädagogischer Diagnostik, können deren jeweilige Begründungen nachvollziehen und sind in der Lage, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen und zu begründen (vgl. A-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen das Wirkungsgeflecht vielgestaltiger und vielfältiger Rahmenbedingungen und Lebensverhältnisse, Lebensumfelder und Lebenslagen für das Entstehen und Vorliegen sozialpädagogischen Hilfebedarfs, insbesondere mit Blick auf Lebenswelten und -verhältnisse von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-4, C-0-4, E-0-4 QR SArb 5.1); • verfügen über einen Überblick über von Kindern bzw. Jugendlichen begangene, statistisch häufige Verstöße gegen Strafnormen und kennen die einschlägigen Tatbestandsmerkmale (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen die mit Suchtverhalten verbundenen äußeren Erkennungsmerkmale und mit ihm zusammenhängenden, vielseitigen Gefahren (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen Erkennungsmerkmale und (psycho-)soziale Auswirkungen epidemiologisch häufiger psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen methodengeleitete Ansätze, Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäbe zur Ermittlung und Beschreibung sozialpädagogischen Hilfebedarfs bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenorientierung (vgl. B-BA-1, E-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen die Bedeutung der lebensgeschichtlichen Standortgebundenheit und der eige- 			

	<p>nen Persönlichkeitsmerkmale für die Entwicklung und Anwendung von Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäben und für unausgesprochene Deutungsmuster (vgl. G-0-2 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verstehen die Notwendigkeit, Vertrauen aufzubauen und aufrechtzuerhalten, kennen entsprechende Strategien und sind in der Lage, deren Tauglichkeit in der Rückkopplung mit dem Klienten ständig zu überprüfen und anzupassen (vgl. E-0-5, F-BA-2, F-BA-3, G-0-1 QR SArb 5.1); ● kennen ihren eigenen lebensgeschichtlichen Standort und sind in der Lage, von diesem bei der Vornahme von Deutungen, Einschätzungen und Bewertungen mit Rücksicht auf die Individualität, Fallbesonderheiten, Persönlichkeits-, Teilhabe- und Mitwirkungsrechte der Hilfebedürftigen im erforderlichen Umfang Abstand zu nehmen (vgl. E-0-4, G-0-2 QR SArb 5.1); ● kennen die wesentlichen psychischen Gefährdungen, denen sich Berufsträger in (sozial-)pädagogischen Arbeitsfeldern bei ihrer Tätigkeit aussetzen, verstehen die Notwendigkeit von Selbstfürsorgemaßnahmen und verfügen über einen anfänglichen Überblick über Anwendungsgebiete, Nutzen und Funktionsweise ausgewählter geeigneter Maßnahmen (vgl. G-0-1 QR SArb 5.1); ● kennen ausgewählte Verfahren zur sozialpädagogischen Diagnostik und verstehen Einsatzmöglichkeiten und -grenzen sowie Grenzen der Tauglichkeit solcher Verfahren (vgl. B-BA-3, E-0-5, E-BA-3 QR SArb 5.1); ● können ausgewählte diagnostische Verfahren einsetzen und deren Ergebnisse auswerten und bewerten (vgl. B-0-2, B-BA-4 QR SArb 5.1); ● verstehen die grundsätzlichen Auswirkungen fehlerhafter Beschreibungen und Diagnosen auf Betroffene und deren Umfeld sowie auf die eigene Haftung (vgl. F-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen Rechtsgrundlagen, Regelungen, Aktenführungsaufgaben und Verfahrensweisen bei Verdacht auf oder Vorliegen von Kindeswohlgefährdung einschließlich der Zuständigkeiten und Aufgaben der Beteiligten (vgl. B-BA-2 QR SArb 5.1); ● kennen Rechtsgrundlagen, Regelungen und Ablauf des Hilfeplanverfahrens einschließlich der Zuständigkeiten und Aufgaben der Beteiligten (vgl. C-0-1, C-0-4, C-BA-4, F-BA-1 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, jeweils einschlägige gesetzliche Regelungen zum Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrecht, Gleichbehandlungsrecht und Schulrecht bei ihren Überlegungen und Entscheidungsvorschlägen fallangemessen einzubeziehen (vgl. C-0-2, C-BA-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, zu Kindern und Jugendlichen aus dem Bereich ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit fall- und formgerechte sozialpädagogische Stellungnahmen zu erstellen (vgl. F-BA-5 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, einzelfallbezogenen Bedarf zur Heranziehung sonderpädagogischer, psychologischer, psychotherapeutischer, ärztlicher oder behördlicher Unterstützung oder zu behördlichem Einschreiten zu erkennen und zu erläutern (vgl. B-BA-2, C-0-2, C-0-3, C-BA-3 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Sozialpädagogische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> – Begriffe und Begründungen sozialpädagogischer Diagnostik – historischer Wandel und aktuelle Bedeutung, methodischer Paradigmenwechsel, Forschungsstand – effektive, effiziente und nachhaltige Kinder- und Jugendhilfe – spezifische, messbare, akzeptierte, realistische und terminierte Ziele der Kinder- und Jugendhilfe (S.M.A.R.T.) ● Sozialpädagogisches Fallverstehen <ul style="list-style-type: none"> – Entstehung von Hilfebedarfen bei Kindern und Jugendlichen; Lebenswelten, Lebenslagen – entwicklungspsychologische Aspekte im Kindes- und Jugendalter; Entwicklungsaufgaben im Kindesalter, in der Pubertät – soziologische Aspekte im Kindes- und Jugendalter; Identität, Sozialisation, Bildungsverlauf – gesetzliche, kommunale und schulinterne Grundlagen, Rahmenbedingungen – Wahrnehmung und Feststellung von Hilfebedarfen; Beobachtung, Deutung, kollegiale Beratung, Handlungsalternativen, Dokumentation – Hilfeplanverfahren – Verfahren und Vorgehensweisen im Umgang mit Kindeswohlgefährdung – integrative methodische Konzepte und diagnostische Verfahren; Beobachtungsinstrumente, Genogramarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> – methodisches Vorgehen unter systemischen Aspekten entwickeln – Supervision und Intervention – Zusammenarbeit mit anderen Berufsträgern – ressourcenorientierte methodische Konzepte; Ressourcenkarte, Netzwerkkarte, Einbindung sozialräumlicher Angebote – Dokumentations- und Berichtswesen in der Jugendhilfe; Entwicklungsberichte, Portfolio – Technik der Gutachtenerstellung <p>Berufspraktische Studien: Sozialpädagogische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intervention • Beobachtung des Lern- und Sozialverhaltens von Kindern bzw. Jugendlichen, Dokumentation • Erstellung sozialpädagogischer Stellungnahmen <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zur Sozialpädagogischen Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	<p>Heiner, Maja (2004): Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit - Ein Handbuch. VSTP Verlag Soziale Theorie und Praxis.</p> <p>Müller, B. (1997). Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg</p> <p>Richmond, M. (1917). Social Diagnosis. New York.</p> <p>Salomon, A. (1927). Soziale Diagnose. Berlin.</p> <p>Klevenow Gert-Holger & Knecht, Alban (2013). Soziale Diagnose in der Arbeitsverwaltung. In: Soziale Arbeit, 62. Jg., H. 1 (Jan.), S. 18–24</p> <p>Pantucek, Peter (2005). Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis sozialer Arbeit. FACTS Beiheft 1. Böhlau-Verlag, 2. Auflage, , ISBN 3205773500</p> <p>Pantucek Peter & Röh Dieter (Hrsg.) (2009). Perspektiven Sozialer Diagnostik. Über den Stand der Entwicklung von Verfahren und Standards." LIT Verlag, , ISBN 978-3643500748</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Seminar, Übung, Online-Veranstaltung, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich: Elektronische Lernplattform
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Fallgutachten (FGA)</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: Sozialpädagogische Stellungnahme (anonymisiert) zu 2 Kindern bzw. Jugendlichen mit unterschiedlichem Hilfebedarf, zu denen noch kein Hilfeplan erstellt worden ist.</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>Handlungsstrategien und Methoden der Sozialen Arbeit</p>
Weiterführende Module:	<p>Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO):</p> <p>Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung</p>

Modul 8: Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung

Bezeichnung des Moduls:	Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Milena Riede (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	150	72	28	50
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	5. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile	Seminar Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 28 h		
	Übung Gesprächsführung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 28 h Aufwand für freies Selbststudium:		
	Supervision der berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 8 h		
	Berufspraktische Studien: Gesprächsführung	Aufwand für berufsprakt. Studien: 50 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzen:	Die Studierenden kennen die Grundlagen von Kommunikationsmodellen und Gesprächsführungsansätzen und sind in der Lage, in unterschiedlichen Hilfsituationen adäquate Kommunikations- und Gesprächsführungstechniken anzuwenden, die zu reflektieren und unter Umständen anzupassen.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche wissenschaftliche und ethische Standpunkte zu Begriff, Zulässigkeit, Statthaftigkeit und Machbarkeit sozialpädagogischer Intervention und zum Spannungsfeld zwischen Hilfebedarf und Selbstbestimmung, können deren jeweilige Begründungen nachvollziehen und sind in der Lage, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen und zu begründen (vgl. G-0-2 QR Sarb 5.1); • kennen methodengeleitete Ansätze, Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäbe zur Planung und Durchführung sozialpädagogischer Interventionen bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenorientierung (vgl. E-BA-4 QR Sarb 5.1); • kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zum Gelingen und Mislingen sozialpädagogischer Interventionen und sind in der Lage, daraus Schlussfolgerungen für ihre eigene berufliche Arbeit abzuleiten (vgl. D-0-3, E-0-4, E-BA-4 QR Sarb 5.1); • verstehen die Erfordernis der fortlaufenden Überprüfung und Anpassung von Interventionsstrategien und kennen entsprechende Vorgehensweisen (vgl. C-0-2, F-BA-5, G-0-3 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, Ansatzmöglichkeiten und Erfolgsaussichten sozialpädagogischer Interventionen für den jeweiligen Einzelfall zu analysieren und darzulegen (vgl. B-0-2, B-BA-3 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, anhand der jeweiligen Entwicklung des Einzelfalls angemessene Anpassungen und Änderungen an einer Interventionsstrategie vorzunehmen und zu begründen 			

	<p>(vgl. F-BA-5 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Methoden zur Evaluation sozialpädagogischer Interventionen und können sie anwenden (vgl. E-0-1, E-0-2, E-0-5, E-BA-5 QR SArb 5.1); • verfügen über vertiefte Kenntnisse zur Durchführung psychischer Selbstfürsorgemaßnahmen (vgl. G-0-1 QR SArb 5.1).
Inhalte des Moduls:	<p>Grundmodelle der Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Watzlawick, Schulz von Thun <p>Gesprächsführungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klientenzentrierte Gesprächsführung • Lösungsorientierte Gesprächsführung • Konfrontative Gesprächsführung • Systemische Beratung <p>Kommunikationssettings:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Schülern • Elterngespräche • Kollegiale Fallberatung • Fallkonferenzen
Literatur:	<p>Hosemann, W. & Geiling, W. (2005). Einführung in die systemische Soziale Arbeit. Freiburg i.B.</p> <p>Bachmair, S. u.a. (1989). Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. München.</p> <p>Belardi, N. u.a. (1996). Beratung. Eine sozialpädagogische Einführung. Weinheim, Basel.</p> <p>Culley, S. (1996). Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. Weinheim, Basel.</p> <p>Rogers, C. (1972). Die nicht-direktive Beratung. München.</p> <p>Rogers, C. (1977). Therapeut und Klient. München: Kindler.</p> <p>Rogers, C. (1983). Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. München.</p> <p>Schulz von Thun, F. (1981). Miteinander reden. Störungen und Klärungen Reinbek.</p> <p>Schulz von Thun, F. (1988). Klärungshilfe. Reinbek.</p> <p>Schlippe, A. v. & Schweitzer, J. (1996). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Göttingen, Zürich.</p> <p>Schlippe, A. v., El Hachimi, M. & Jürgens, G. (2004). Multikulturelle systemische Praxis. Ein Reiseführer für Beratung, Therapie und Supervision. Heidelberg.</p> <p>Sickendiek, U., Engel, F. & Nestmann, F. (2002). Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Weinheim, München.</p> <p>Watzlawick, P., Beavin, J.H. & Jackson, O. (1990). Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern, Stuttgart, Toronto.</p> <p>Watzlawick, P. u.a. (1974/1992). Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels. Bern, Göttingen, Toronto.</p> <p>Weber, W (1996). Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis. München.</p> <p>Weinberger, S. (1992). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Eine Lern- und Praxisanleitung für helfende Berufe. Weinheim, Basel.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich: Mehrere Übungsräume
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: keine
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Keine
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 9: Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung

Bezeichnung des Moduls:	Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung			
Modulgruppe:	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Milena Riede (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	6. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile	Seminar: Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 78 h		
	Übung: Fallrekonstruktion und zirkuläre Problemlösung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h Aufwand für freies Selbststudium:		
	Supervision der berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h		
	Berufspraktische Studien: Fallbesprechungen	Aufwand für berufsprakt. Studien: 150 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung derjenigen Kompetenzziele, die bei der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen für die Beurteilung des wesentlichen Unterschiedes maßgebend sind (§ 10 Abs. 1 Satz 3 ARPrüO). Die Studierenden kennen Merkmale, Maßstäbe und Verfahren zur Erkennung und Bewertung sozialpädagogischen Hilfebedarfs und verstehen die Wirkungszusammenhänge, aus denen solcher Hilfebedarf entsteht. Sie verstehen die Bedeutung von Klientenvertrauen für die diagnostische Arbeit, verstehen Erfordernis und kennen Möglichkeiten der Selbstfürsorge und kennen die fachlichen und rechtlichen Grenzen des eigenen Handelns in besonderen Bedarfslagen. Sie sind in der Lage, fall- und formgerechte sozialpädagogische Stellungnahmen zu Kindern und Jugendlichen zu erstellen.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche wissenschaftliche und ethische Standpunkte zu Begriff, Zulässigkeit, Statthaftigkeit und Machbarkeit sozialpädagogischer Diagnostik, können deren jeweilige Begründungen nachvollziehen und sind in der Lage, einen eigenen Standpunkt zu gewinnen und zu begründen (vgl. A-BA-4 QR S Arb 5.1); • verstehen das Wirkungsgeflecht vielgestaltiger und vielfältiger Rahmenbedingungen und Lebensverhältnisse, Lebensumfelder und Lebenslagen für das Entstehen und Vorliegen sozialpädagogischen Hilfebedarfs, insbesondere mit Blick auf Lebenswelten und -verhältnisse von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-4, C-0-4, E-0-4 QR S Arb 5.1); • verfügen über einen Überblick über von Kindern bzw. Jugendlichen begangene, statistisch häufige Verstöße gegen Strafnormen und kennen die einschlägigen Tatbestandsmerkmale (vgl. A-BA-3 QR S Arb 5.1); 			

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die mit Suchtverhalten verbundenen äußeren Erkennungsmerkmale und mit ihm zusammenhängenden, vielseitigen Gefahren (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen Erkennungsmerkmale und (psycho-)soziale Auswirkungen epidemiologisch häufiger psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen methodengeleitete Ansätze, Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäbe zur Ermittlung und Beschreibung sozialpädagogischen Hilfebedarfs bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung der Ressourcenorientierung (vgl. B-BA-1, E-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen die Bedeutung der lebensgeschichtlichen Standortgebundenheit und der eigenen Persönlichkeitsmerkmale für die Entwicklung und Anwendung von Einschätzungs- und Bewertungsmaßstäben und für unausgesprochene Deutungsmuster (vgl. G-0-2 QR SArb 5.1); • verstehen die Notwendigkeit, Vertrauen aufzubauen und aufrechtzuerhalten, kennen entsprechende Strategien und sind in der Lage, deren Tauglichkeit in der Rückkopplung mit dem Klienten ständig zu überprüfen und anzupassen (vgl. E-0-5, F-BA-2, F-BA-3, G-0-1 QR SArb 5.1); • kennen ihren eigenen lebensgeschichtlichen Standort und sind in der Lage, von diesem bei der Vornahme von Deutungen, Einschätzungen und Bewertungen mit Rücksicht auf die Individualität, Fallbesonderheiten, Persönlichkeits-, Teilhabe- und Mitwirkungsrechte der Hilfebedürftigen im erforderlichen Umfang Abstand zu nehmen (vgl. E-0-4, G-0-2 QR SArb 5.1); • kennen die wesentlichen psychischen Gefährdungen, denen sich Berufsträger in (sozial-)pädagogischen Arbeitsfeldern bei ihrer Tätigkeit aussetzen, verstehen die Notwendigkeit von Selbstfürsorgemaßnahmen und verfügen über einen anfänglichen Überblick über Anwendungsgebiete, Nutzen und Funktionsweise ausgewählter geeigneter Maßnahmen (vgl. G-0-1 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Verfahren zur sozialpädagogischen Diagnostik und verstehen Einsatzmöglichkeiten und -grenzen sowie Grenzen der Tauglichkeit solcher Verfahren (vgl. B-BA-3, E-0-5, E-BA-3 QR SArb 5.1); • können ausgewählte diagnostische Verfahren einsetzen und deren Ergebnisse auswerten und bewerten (vgl. B-0-2, B-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen die grundsätzlichen Auswirkungen fehlerhafter Beschreibungen und Diagnosen auf Betroffene und deren Umfeld sowie auf die eigene Haftung (vgl. F-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen Rechtsgrundlagen, Regelungen, Aktenführungsaufgaben und Verfahrensweisen bei Verdacht auf oder Vorliegen von Kindeswohlgefährdung einschließlich der Zuständigkeiten und Aufgaben der Beteiligten (vgl. B-BA-2 QR SArb 5.1); • kennen Rechtsgrundlagen, Regelungen und Ablauf des Hilfeplanverfahrens einschließlich der Zuständigkeiten und Aufgaben der Beteiligten (vgl. C-0-1, C-0-4, C-BA-4, F-BA-1 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, jeweils einschlägige gesetzliche Regelungen zum Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrecht, Gleichbehandlungsrecht und Schulrecht bei ihren Überlegungen und Entscheidungsvorschlägen fallangemessen einzubeziehen (vgl. C-0-2, C-BA-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, zu Kindern und Jugendlichen aus dem Bereich ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit fall- und formgerechte sozialpädagogische Stellungnahmen zu erstellen (vgl. F-BA-5 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, einzelfallbezogenen Bedarf zur Heranziehung sonderpädagogischer, psychologischer, psychotherapeutischer, ärztlicher oder behördlicher Unterstützung oder zu behördlichem Einschreiten zu erkennen und zu erläutern (vgl. B-BA-2, C-0-2, C-0-3, C-BA-3 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogisches Fallverstehen <ul style="list-style-type: none"> – Entstehung von Hilfebedarfen bei Kindern und Jugendlichen; Lebenswelten, Lebenslagen – entwicklungspsychologische Aspekte im Kindes- und Jugendalter; Entwicklungsaufgaben im Kindesalter, in der Pubertät – soziologische Aspekte im Kindes- und Jugendalter; Identität, Sozialisation, Bildungsvverlauf – gesetzliche, kommunale und schulinterne Grundlagen, Rahmenbedingungen – Wahrnehmung und Feststellung von Hilfebedarfen; Beobachtung, Deutung, kollegiale Beratung, Handlungsalternativen, Dokumentation – Hilfeplanverfahren – Verfahren und Vorgehensweisen im Umgang mit Kindeswohlgefährdung – integrative methodische Konzepte und diagnostische Verfahren; Beobachtungsinstrumente, Genogramarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> – methodisches Vorgehen unter systemischen Aspekten entwickeln – Supervision und Intervention – Zusammenarbeit mit anderen Berufsträgern – ressourcenorientierte methodische Konzepte; Ressourcenkarte, Netzwerkkarte, Einbindung sozialräumlicher Angebote – Dokumentations- und Berichtswesen in der Jugendhilfe; Entwicklungsberichte, Portfolio – Technik der Gutachtenerstellung <p>Berufspraktische Studien: Fallbesprechungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intervention • Beobachtung des Lern- und Sozialverhaltens von Kindern bzw. Jugendlichen, Dokumentation • Erstellung sozialpädagogischer Stellungnahmen <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zur Sozialpädagogischen Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	<p>Bronfenbrenner, U. (1981). Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Stuttgart.</p> <p>Galuske, M. (2013). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 10. Auflage, Weinheim/München: Juventa.</p> <p>Geißler, K. & Hege, M (1995). Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe. Weinheim/Basel.</p> <p>Germain, C.B., Gitterman, A. & Vogel, B. (1988). Praktische Sozialarbeit: das „Life-Modell“ der sozialen Arbeit. Gekürzte Fassung. Stuttgart.</p> <p>Heiner, M. u.a. (Hrsg.) (1994). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Freiburg i.B.</p> <p>Müller, B. (1997). Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg</p> <p>Rauschenbach, T., Ortmann, F. & Karsten M.E. (Hrsg.). (1993). Der sozialpädagogische Blick. Weinheim und München.</p> <p>Staub-Bernasconi, S. (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis. Ein Lehrbuch. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.</p> <p>Staub-Bernasconi, S. (1998). Methodenentwicklung in der Zukunft - eine Prognose und ein Weg aus der Professionalisierungsfalle. In: Mrochen, S., Bertold, E. & Hesse, A. (Hrsg.): Standortbestimmung sozialpädagogischer und sozialarbeiterischer Methoden. (pp. 43-64) Weinheim.</p> <p>Stimmer, F. (2012). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Spiegel, H. von (2004). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München.</p> <p>Thiersch, H. (1992). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Weinheim, München.</p> <p>Thole, W (Hrsg.) (2002). Grundriss Soziale Arbeit. Opladen.</p> <p>Wendt, W.R. (1991). Unterstützung fallweise. Case Management in der Sozialarbeit, Freiburg im Breisgau</p> <p>Wendt, W.R. (1977). Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Freiburg i.B.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Seminar, Übung, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:

Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Fallgutachten (FGA)</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: Sozialpädagogische Stellungnahme (anonymisiert) zu 2 Kindern bzw. Jugendlichen mit unterschiedlichem Hilfebedarf, zu denen noch kein Hilfeplan erstellt worden ist.</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>RGB: Rechtliche Grundlagen der Berufsausübung</p>
Erwartete Vorkenntnisse aus anderen Modulen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf, ohne jedoch im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO deren Bestehen vorauszusetzen:</p> <p>Handlungsstrategien und Methoden der Sozialen Arbeit Soziale Gruppenarbeit Soziale Diagnostik</p>
Weiterführende Module:	<p>Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO):</p>

Modulgruppe Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule

Modul 10: Spracherwerb – Diagnostik und Förderung

Bezeichnung des Moduls:	Spracherwerb: Diagnostik und Förderung (SEW)			
Modulgruppe:	Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Thomas Leeb (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik), Dorothea Posse M.A.			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	Pflichtmodul im 1. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile:	Seminar: Spracherwerb, Diagnostik und Förderung der Sprachentwicklung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): N.N. Sprachdiagnostik M.A. (LB)		
	Seminar: Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und der Kommunikation	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 27 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): N.N. Logopädie (LB)		
	Supervision der Berufspraktischen Studien: Spracherwerb: Diagnostik und Förderung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 9 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
	Praktikum: Berufspraktische Studien: Spracherwerb: Diagnostik und Förderung	Aufwand für berufspraktische Studien: 150 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen wichtige Theorien, Modelle, Forschungsergebnisse und Befunde zum Spracherwerb und zur Entwicklung von Sprache und Kommunikation bei Kindern unter Einbeziehung von Mehrsprachigkeit. Sie kennen die Merkmale der einzelnen sprachlichen und kommunikativen Entwicklungsstufen und deren Beziehung zum kindlichen Lebensalter. Sie kennen Erkennungsmerkmale und Ursachen von Auffälligkeiten sowie ausgewählten Störungen der Sprache, der Stimme, des Sprechens und der Kommunikation. Sie kennen ausgewählte Verfahren und Tests zur Diagnostik solcher Auffälligkeiten und Störungen sowie des kindlichen Sprachentwicklungsstandes. Sie kennen pädagogische Ansatzmöglichkeiten zur Förderung von Sprache und Kommunikation bei Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen wichtige Theorien, Modelle, Forschungsergebnisse und Befunde zum Spracherwerb und zur Entwicklung von Sprache und Kommunikation bei Kindern (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen unterschiedliche Ausprägungen von Mehrsprachigkeit und verstehen deren Einfluss 			

	<p>auf die Entwicklung von Sprache und Kommunikation bei Kindern (vgl. A-BA-3 QR S Arb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Bedeutung des (sozio-)kulturellen Umfeldes und der Nutzung elektronischer Medien für die Entwicklung von Sprache und Kommunikation bei Kindern (vgl. A-BA-3 QR S Arb 5.1); • kennen die Merkmale der einzelnen sprachlichen und kommunikativen Entwicklungsstufen und deren Beziehung zum kindlichen Lebensalter (vgl. C-BA-3 QR S Arb 5.1); • kennen Erkennungsmerkmale und Ursachen von Auffälligkeiten sowie ausgewählten Störungen der Sprache, der Stimme, des Sprechens und der Kommunikation (vgl. C-BA-3 QR S Arb 5.1); • sind in der Lage, sprachliche Auffälligkeiten und Störungen als solche wahrzunehmen und kennen Wege, ihre diesbezüglichen Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Analyse selbstständig und im kollegialen Austausch zu erweitern (vgl. B-BA-2, F-BA-1, F-BA-7 QR S Arb 5.1); • kennen ausgewählte Verfahren und Tests zur Diagnostik sprachlicher Auffälligkeiten und Störungen sowie des kindlichen Sprachentwicklungsstandes (vgl. B-BA-1 QR S Arb 5.1); • sind in der Lage, bei Kindern und Jugendlichen aus mehrsprachigen Lebensumfeldern zu unterscheiden zwischen unabhängig von der Primärsprache bestehenden Auffälligkeiten und Störungen einerseits und Auffälligkeiten beim Erwerb der deutschen Sprache andererseits (vgl. B-0-1, B-BA-1 QR S Arb 5.1); • kennen pädagogische Ansatzmöglichkeiten zur Förderung (Prävention und Intervention) von Sprache und Kommunikation bei Kindern (vgl. A-BA-3, C-BA-3 QR S Arb 5.1); • kennen Beispiele von Förderprogrammen (vgl. A-BA-3 QR S Arb 5.1); • verstehen die besonderen Aufgabenstellungen, die sich aus der Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Entwicklungsständen und von (sozio-)kulturellen und sprachlichen Umfeldern von Kindern ergeben und kennen ausgewählte pädagogische Möglichkeiten der sprachlichen Förderung (vgl. B-BA-1, E-BA-3 QR S Arb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Spracherwerb, Diagnostik und Förderung der Sprachentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spracherwerb und Sprachlernen • Spracherwerbstheorien • Spracherwerbsbereiche, Arten des Spracherwerbs, Erwerbssequenzen • Erst- und Zweitsprache, Mehrsprachigkeit • Kommunikationsmodelle • Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben, Hör-Seh-Verstehen • Störungen des Spracherwerbs: Ursachenspektrum • Wortschatzerwerb, Wortschatzentwicklung • Lernstrategien, lexikalische Förderung • Sprachstandserhebung, Testverfahren, Forschungsergebnisse • Sprachstand erheben und Förderplan erstellen <p>Sprach-, Sprech- und kindliche Hörstörungen, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe und Zusammenhänge der Anatomie und Physiologie der Hör- und Sprechorgane • Lauterwerb, frühe Lautproduktion, Lautinventar, phonologische Prozesse • Abgrenzungen <ul style="list-style-type: none"> – Sprachverständnis - Sprachwahrnehmung – Spracherwerbsverzögerung - Sprachstörung – Sprachentwicklungsstörung - mangelnde Sprachbeherrschung • Störungen des Lauterwerbs – Förderung artikulatorischer Fähigkeiten • Hörstörungen und ihr Einfluss auf Sprachwerb und Sprechen • Pathologie: Ätiologie, Symptomatik, Diagnostik, Epidemiologie <ul style="list-style-type: none"> – Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern im Überblick – Myofunktionelle Störungen – Hörstörungen – Stimmstörungen – Sprechstörungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Störungen des Redeflusses (Stottern, Poltern, Mutismus, Logophobie) ○ Störungen der Sprechmotorik (Dysarthrie, Dyslalie, Dysglossie) – Sprachstörungen – Schluckstörungen – Nasalitätsstörungen – Aussprache- und Artikulationsstörungen – Dysgrammatismus – Mehrsprachigkeit <p>Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und der Kommunikation</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ● Arbeitsfeld des Logopäden ● Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und der Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> – psychische Einflussfaktoren – Therapieansätze und -methoden – Erkennen medizinischen bzw. logopädischen Handlungsbedarfs anhand von Beispielen ● Einführung in die Deutsche Gebärdensprache ● Sprecherziehung für Studierende <p>Pädagogische Förderung von Sprache und Kommunikation unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Muttersprache, Mehrsprachigkeit ● Mehrsprachigkeit als Ressource und Chance ● Methoden / Elternratgeber zum Umgang (mehrsprachige Erziehung) ● Sprachbildung von Anfang an, Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten ● Transfer und Interferenz: Auffälligkeiten beim Spracherwerb im mehrsprachigen Umfeld ● Fehleranalyse ● Sprachinput (Sprachrhythmus, Sprachmelodie, Wortformen, Wortstellung) und Semantik ● Heranführen an die Schriftkultur ● Lesen im Dialog, Modellierungstechniken ● Grammatikerwerb <ul style="list-style-type: none"> – Auffrischung von Kenntnissen der deutschen Schulgrammatik – Morphologie und Syntax – grammatische Meilensteine im mono- und bilingualen Spracherwerb nach dem Modell der sprachlichen Strukturentwicklung ● Förderung grammatischer Fähigkeiten ● alltagsintegrierte Sprachbildung ● Sprachbildung durch Musik, Bewegung, Naturwissenschaft und Medien ● Förderung der phonologischen Bewusstheit ● Sprachliche Varietäten, Register und Stile: Dialekte, Soziolekte, Alltagssprache, Bildungssprache, Fachsprache ● sprachpädagogische Angebote planen, durchführen und auswerten <p>Berufspraktische Studien: Spracherwerb: Diagnostik und Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ● Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote ● Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten ● kollegiale Intervention Beobachtung, Diagnostik und Förderung sprachlicher Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen <p>Supervision der Berufspraktischen Studien: Spracherwerb: Diagnostik und Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien ● Vorhabenbesprechung ● Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Praktikum
Ausstattung/Medien:	Besondere Anforderungen an die räumliche oder technische Ausstattung bestehen nicht.
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Mündliche Prüfung (30 Minuten) (M30), Portfolio (Mappe), Hausarbeit Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO): Soziale Diagnostik

Modul 11: Ästhetische Bildung und Erziehung

Bezeichnung des Moduls:	Ästhetische Bildung und Erziehung (ÄBI)			
Modulgruppe:	Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Thomas Leeb (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	Pflichtmodul im 2. Studiensemester (Sommersemester) bei Zulassung im Wintersemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile:	Seminar: Ästhetische Bildung und Erziehung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Pädagogik		
	Übung: Bildende Kunst	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h Aufwand für freies Selbststudium: 19 h Lehrende(r): Dipl.-Ing. N.N. Architektur (LB)		
	Übung: Darstellendes Spiel und Musik	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h Aufwand für freies Selbststudium: 19 h Lehrende(r): N.N. Theaterpädagogik (LB)		
	Praktikum: Berufspraktische Studien: Ästhetische Bildung und Erziehung	Aufwand für berufspraktische Studien: 150 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden verstehen die Bedeutung musikalisch-künstlerisch-ästhetischer Kenntnisse und Erfahrungen für Entwicklung, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Sie kennen entsprechende alters- und entwicklungsgerechte Lerngegenstände sowie Methoden und Materialien zu ihrer Vermittlung und sind in der Lage, deren (freizeit-)pädagogische Eignung bedarfs-, lebenswelt- und zielgruppengerecht einzuschätzen. Sie sind in der Lage, Kinder und Jugendliche zu musikalisch-künstlerisch-ästhetischen Erfahrungen anzuregen und dabei anzuleiten und entdeckendes und soziales Lernen zu fördern.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Bedeutung musikalisch-künstlerisch-ästhetischer Kenntnisse und Erfahrungen für Wahrnehmungsfähigkeit, (sozio-)emotionale Entwicklung, Persönlichkeitsbildung, Welterschließung, Weltbild und gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen Wege, ihre eigenen Fachkenntnisse und Fertigkeiten auf musikalischen und künstlerischen Gebieten und ihr eigenes ästhetisches Erleben und Verstehen bedarfsgerecht und zielgerichtet zu erweitern (vgl. F-BA-7 QR SArb 5.1); • kennen alters- und entwicklungsgerechte Lern- und Erlebnisgegenstände im Bereich der musikalisch-künstlerisch-ästhetischen Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie Me- 			

	<p>thoden und Materialien zu ihrer Vermittlung (vgl. C-BA-3, E-0-2 QR S Arb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die (freizeit-)pädagogische Eignung musikalisch-künstlerisch-ästhetischer Lern- und Erlebnisumgebungen unter Rückgriff auf wissenschaftliche Bewertungsmaßstäbe bedarfs-, lebenswelt- und zielgruppengerecht einzuschätzen (vgl. B-0-1, B-BA-3 QR S Arb 5.1); • kennen Forschungsergebnisse und Befunde der Pädagogik und Psychologie zur musikalisch-künstlerisch-ästhetischen Bildung bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung von Heterogenität, z. B. nach Alter, Geschlecht, (sozio-)kulturellem Hintergrund (vgl. A-BA-5 QR S Arb 5.1); • kennen Wege, musikalisch-künstlerisch-ästhetische Gruppenerlebnisse zu ermöglichen und als Gelegenheiten zu sozialem Lernen zu gestalten (vgl. C-BA-1, E-0-2, E-BA-1 QR S Arb 5.1); • kennen für die kulturell- gesellschaftliche Teilhabe in Deutschland wichtige Grundbegriffe der Musikgeschichte und Musiklehre einschließlich der Instrumentenkunde, können Noten im Violin- und Bassschlüssel lesen, die entsprechenden Töne auf einem Tasteninstrument treffen und nach Maßgabe ihrer eigenen Stimmlage erforderlichenfalls oktaviert treffen, können einfache Schlag- und Klanginstrumente handhaben und können Kinder und Jugendliche zum notengebundenen wie freien Singen und Musizieren anregen und anleiten (vgl. C-BA-3, E-BA-1 QR S Arb 5.1); • kennen für die kulturell-gesellschaftliche Teilhabe in Deutschland wichtige Grundbegriffe der Architektur- und Kunstgeschichte und können sie den zugehörigen Zeiträumen zuordnen, kennen prägende Merkmale kulturwesentlicher Baustile sowie ausgewählte Stilmerkmale bildender Kunst und sind in der Lage, diese am Beispiel zu erkennen und zu benennen (vgl. C-BA-3 QR S Arb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Ästhetische Bildung und Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsarbeit: Kunst, Gestaltung, Ästhetik • Grundbegriffe der Musik-, Kunst- und Theaterpädagogik • Begriffe; Aufnahme und Kategorisierung ästhetischer Erlebnisorte, z. B. <ul style="list-style-type: none"> – Bau- und Bodendenkmale, Museen, Ausstellungen, Denkmäler, Gedenkstätten und andere Erinnerungsorte – Bühnenhäuser, Konzerthäuser, Oper – Hallen- und Freiluftkonzerte, Festivals • Bedeutung von Musik, Kunst und Darstellendem Spiel (aktiv wie passiv) für die sozio-emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Förderung motorischer und sprachlicher Fähigkeiten im Darstellenden Spiel • Musik, Kunst und Darstellendes Spiel als Gruppenerlebnisse, Förderung sozialen Lernens • Musik, Kunst und Darstellendes Spiel zum Mitmachen für alle: ästhetische Bildung als Inklusionsaufgabe • Ästhetik in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen; ästhetische Erfahrungen in unterschiedlichen soziokulturellen Umfeldern • Musik, Mode, Kleidungsstile als Teil des ästhetischen Selbstausdrucks <p>Bildende Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Bildenden Kunst, Architektur und Baugeschichte • künstlerisches und künstlerisch-handwerkliches Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, z. B. Zeichnen, Malen, Plastizieren, skulpturales Gestalten, Basteln, Bauen • alters- und entwicklungsgerechte künstlerisch-gestalterische, künstlerisch-handwerkliche und architektonisch-gestalterische Aufgabenstellungen für Kinder und Jugendliche • alters- und entwicklungsgerechte Rezeption von Kunstwerken unterschiedlicher Genres <p>Darstellendes Spiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe des Darstellenden Spiels • Anwendung von Methoden und Formen partizipativer Theaterarbeit • Rollenbesetzung, Einstudieren von Rollen • alters- und entwicklungsgerechte Rollen und Themen im Darstellenden Spiel • alters- und entwicklungsgerechte Rezeption von Bühnenwerken unterschiedlicher Genres <p>Musik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Musik und Instrumentenkunde • Handhabung und Einsatz einfacher Klang- und Rhythmusinstrumente • Grundzüge der Handhabung gängiger Musikinstrumente, z. B. Blockflöte, Gitarre, Tasten-

	<p>instrumente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lied(er)kunde, Singen, Gestaltung von Mehrstimmigkeit • Entwicklung und Förderung des Musikverständnisses und der auditiven Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit • Gestaltung unterschiedlicher Formen des künstlerischen und stimmlichen sowie körperlichen Ausdrucks • alters- und entwicklungsgerechte Rezeption von Musik unterschiedlicher Genres <p>Berufspraktische Studien: Ästhetische Bildung und Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intervention • Entwicklung und Durchführung aktivierender freizeitpädagogischer Angebote im Bereich der ästhetischen Bildung und Erziehung (Bildende Kunst, Musik, Darstellendes Spiel) <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zur Ästhetischen Bildung und Erziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Übung, Praktikum
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich: Klavier, Schlaginstrumente
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Präsentation, Portfolio, Projektarbeit Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO). Folgende Module knüpfen inhaltlich (nicht jedoch im Sinne einer Zulassungsvoraussetzung gem. § 14 Abs. 13 ARPrüO) an das vorliegende Modul an: LBG: Lernbegleitung mit und ohne Medien

Modul 12: Sozialpädagogik in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit

Bezeichnung des Moduls:	Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit			
Modulgruppe:	Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Christin Tellisch (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	3. Studiensemester			
Niveaustufe:	<i>Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4):</i> 3 ("verändern")			
Modulbestandteile	Seminar: Ansätze und Konzepte sozialpädagogischen Handelns in der Ganztagschule	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik Prof. Dr. N.N. Schulpädagogik		
	Seminar: Soziale Medien als Kultur- und Erfahrungsraum von Kindern und Jugendlichen	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik Prof. Dr. N.N. Schulpädagogik		
	Berufspraktische Studien: Fallbesprechungen	Aufwand für berufsprakt. Studien: 150 h Lehrende(r): Fachanleiter		
	Seminar: Supervision der Berufspraktischen Studien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h		
Wesentliche Kompetenzen:	Die Studierenden kennen die Grundlagen der Schulorganisation und des Schulrechts, können Handlungsansätze der Sozialpädagogik in der Ganztagschule und der Schulsozialarbeit reflektieren und sind in der Lage, alters- und entwicklungsgerechte Erlebnis- und Bildungsangebote und -gelegenheiten für Kinder und Jugendliche außerhalb des schulischen Fachunterrichts (freizeit-)pädagogisch zu bewerten, selbst zu entwickeln und pädagogisch und didaktisch zu begründen. Sie sind in der Lage, ein selbst entworfenes Bildungsangebot für Gruppen von Kindern bzw. Jugendlichen bekannter oder unbekannter Größe und Zusammensetzung zu planen, durchzuführen und vor Fachvertretern pädagogisch, methodisch und didaktisch zu begründen.			
Kompetenzziele:	<i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen Wege, sich einen Überblick über das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen in ihrem beruflichen Wirkungskreis zu verschaffen (vgl. B-BA-1 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen in ihrem eigenen Wirkungskreis pädagogisch zu bewerten (vgl. B-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen rechtliche, wirtschaftliche und psychische Gefährdungen, denen sich Kinder und Jugendliche bei der Nutzung unterschiedlicher digitaler Medien aussetzen (vgl. B-BA-2 QR SArb 5.1); 			

	<ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, Kinder, Jugendliche und Personensorgeberechtigte im Hinblick auf rechtliche, wirtschaftliche oder psychische Gefährdungen im Zusammenhang mit der Nutzung digitaler Medien pädagogisch zu unterstützen (vgl. C-0-1, C-0-2, C-0-4, C-BA-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, Kinder, Jugendliche und Personensorgeberechtigte im Umgang mit Sozialen Netzwerken anzuleiten (vgl. E-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen professionelle Beratungs- und Unterstützungsangebote im Zusammenhang mit Suchtverhalten und sind in der Lage, Kinder, Jugendliche und Personensorgeberechtigte bei der Erschließung und Inanspruchnahme solcher Angebote zu unterstützen (vgl. E-BA-2 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, außerschulische Erlebnisorte und -gelegenheiten für Kinder und Jugendliche pädagogisch zu bewerten und systematisch zu erkunden (vgl. B-BA-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, die (freizeit-)pädagogische Eignung von Erlebnis- und Bildungsangeboten und -gelegenheiten für Kinder und Jugendliche außerhalb des schulischen Fachunterrichts bedarfs-, lebenswelt- und zielgruppengerecht einzuschätzen (vgl. B-0-1, B-BA-3, C-0-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, Erlebnis- und Bildungsangebote und -gelegenheiten für Kinder und Jugendliche außerhalb des schulischen Fachunterrichts (freizeit-)pädagogisch zu bewerten, selbst zu entwickeln und pädagogisch und didaktisch zu begründen (vgl. B-0-2, B-BA-3, C-0-1, C-0-4, C-BA-2 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, bei der Planung und Durchführung von (Gruppen-)Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche die wirtschaftliche und organisatorische Machbarkeit sowie die rechtlichen Grenzen und Erfordernisse zu berücksichtigen (vgl. E-BA-2, F-BA-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, ein selbst entworfenes Bildungsangebot für Gruppen von Kindern bzw. Jugendlichen bekannter oder unbekannter Größe und Zusammensetzung zu planen, durchzuführen und vor Fachvertretern pädagogisch, methodisch und didaktisch zu begründen (vgl. E-0-1, E-0-2, E-BA-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, bei Planung, Durchführung, Bewertung und Beratung inklusionsbezogene Aufgabenstellungen angemessen zu berücksichtigen (vgl. F-BA-4 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Bildungswesen, Schulorganisation und Schulverwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungswesen <ul style="list-style-type: none"> – Grundbegriffe des Bildungswesens und der Bildungsorganisation – Aufbau des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland, Zuständigkeiten, Formen – demokratische Legitimation des Bildungswesens, Partizipation, Schulverfassung – Durchlässigkeit, Benachteiligungen – Grundstrukturen des Bildungswesens in ausgewählten Staaten außerhalb und innerhalb der Europäischen Union • Schulorganisation und Schulverwaltung <ul style="list-style-type: none"> – Schularten und -formen – Übergänge – Zusammenwirken im Sozialraum – Aufbauorganisation des Schulwesens am Beispiel des Landes Berlin – Zuständigkeiten, Meldepflichten, Dienstweg, Geschäftsgang – Trägerstrukturen, Finanzierung <p>Ansätze und Konzepte sozialpädagogischen Handelns in der Ganztagschule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Muster im Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen • rechtliche, wirtschaftliche und psychische Gefährdungen im Umgang mit verschiedenen elektronischen Medien • Handlungsoptionen und Maßnahmen zur pädagogischen Beratung im Umgang mit Sozialen Netzwerken • Suchtverhalten identifizieren, pädagogische Beratungsangebote • Methoden zur Erkennung und Bewertung außerschulischer Erlebnisorte und -gelegenheiten • Strukturen von Angeboten außerhalb des schulischen Fachunterrichts bewerten, entwickeln sowie pädagogisch und didaktisch begründen • Organisation und rechtliche Aspekte bei Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche; Jugendschutzgesetz, Aufsichtspflicht, Geschäftsfähigkeit, Haftung • Konzeption und Realisierung von Bildungsangeboten für Kinder bzw. Jugendliche • Handlungsbedingungen, Realisierung und pädagogische Beratung unter besonderer Be-

	<p>rücksichtigung inklusionsbezogener Aufgabenstellungen</p> <p>Soziale Medien als Kultur- und Erfahrungsraum von Kindern und Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Informationsgewinnung in Foren, digitalen Nachschlagewerken, Datenbanken im Internet ● Internet als Unterhaltungsmedium ● Soziale Medien: Begriff, Arten, Anbieter ● Geräte, die Zugriff auf Soziale Medien ermöglichen ● Funktionsumfang, Handhabung Sozialer Netzwerke ● Soziale Medien <ul style="list-style-type: none"> – als Mittel der Selbst- und Fremddarstellung – als Mittel, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen – als Mittel der politischen Teilhabe und Einflussnahme ● Internet und Soziale Medien in Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen ● Einfluss von Internet-Nutzung und Sozialen Medien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere auf Sozialverhalten, Sexualität, Konzentrationsfähigkeit, gesprochene und geschriebene Sprache ● Anpassungsdruck ● Debattenkultur, Anonymität, Respekt ● Mobbing, Verletzung von Persönlichkeitsrechten ● Pornografie und Gewaltdarstellungen ● Suchtverhalten in Bezug auf Soziale Medien und Computerspiele/Online-Spiele <p>Berufspraktische Studien: Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule</p> <ul style="list-style-type: none"> ● methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ● Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote ● Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten ● kollegiale Intervention ● Entwicklung, Durchführung und Bewertung freizeitpädagogischer Angebote im Sozialraum der Schule unter Berücksichtigung von Formen der Projektarbeit <p>Supervision der Berufspraktischen Studien im Sozialpädagogischen Handlungsfeld der Ganztagschule</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien ● Vorhabenbesprechung ● Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Übung, Online-Veranstaltung, Exkursion, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich: Elektronische Lernplattform, Internetverbindung, Rechner
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Projektarbeit, Präsentation, Referat Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: Durchführung einer außerunterrichtlichen pädagogischen Maßnahme mit Kindern oder Jugendlichen an einer Ganztagschule (45 Minuten) mit methodisch-didaktischem Entwurf (5-7 Seiten, Tabellen und Abbildungen zählen nicht mit) und Auswertungsgespräch (15 Minuten).
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Keine
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO):

Modul 13: Lerntheorien, Lernprozesse, Lernprozesse

Bezeichnung des Moduls:	Lernbegleitung mit und ohne Medien			
Modulgruppe:	Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Thomas Leeb (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	128	100
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	4. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 2 ("souverän beherrschen")			
Modulbestandteile	Seminar: Entwicklung und Lernen in der Ganztagschule	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 64 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Schulpädagogik		
	Seminar: Lernen als individuelle Ko-Konstruktionen - individualisierte Lernbegleitung, didaktisch-methodische Reduktionen	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 32 h Aufwand für freies Selbststudium: 64 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Schulpädagogik		
	Supervision der berufspraktischen Studien zur Lernbegleitung mit und ohne Medien	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 4 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Schulpädagogik		
	Berufspraktische Studien: Lernbegleitung mit und ohne Medien	Aufwand für berufsprakt. Studien: 100 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen grundlegende wissenschaftliche Maßstäbe für die Bewertung der Eignung von Erlebnis- und Bildungsangeboten für die (freizeit-)pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie kennen für die Lebenswelten von Schülern prägende und verbreitet gebräuchliche digitale Medien und deren pädagogische Einsatzmöglichkeiten und -grenzen. Sie sind in der Lage, die Erledigung schulischer Hausaufgaben durch Kinder und Jugendliche pädagogisch zu begleiten. Sie sind in der Lage, Entwicklungs-, Selbstbildungs- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen anzuregen, zu gestalten, zu begleiten und unter Beachtung vorgegebener Maßstäbe und Formen methodengeleitet zu beobachten und zu dokumentieren.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen wichtige Grundbegriffe und ausgewählte Theorien und Modelle der Freizeit-, Erlebnis-, Spiel- und Medienpädagogik und verstehen die entsprechenden Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen (vgl. A-0-3, A-BA-2 QR SArb 5.1); • kennen unterschiedliche Definitionen und Auffassungen von Freizeit und Freizeitgestaltung und verstehen die entsprechende menschenbildbezogene, weltanschauliche, gesellschaftliche, kulturgeschichtliche, lebensgeschichtliche und wissenschaftliche Standortbezogenheit (vgl. A-BA-4 QR SArb 5.1); • kennen die Anforderungen an ihre Aufgaben innerhalb ihres beruflichen Einsatzgebietes, kennen die Abgrenzungsmerkmale gegenüber den Aufgaben von (Fach-)Lehrkräften an 			

	<p>Schulen und verstehen die Bedeutung des Unterschiedes für die Ausgestaltung ihrer eigenen pädagogischen Arbeit (vgl. G-0-3 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> ● kennen grundlegende wissenschaftliche Maßstäbe für die Bewertung der Eignung von Erlebnis- und Bildungsangeboten für die (freizeit-)pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen grundlegende Maßstäbe für die örtliche Schaffung lernfördernder Rahmenbedingungen (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen unterschiedliche digitale Medien, die an Schulen zur Lernunterstützung und -begleitung eingesetzt werden (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen für außerunterrichtliche Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen prägende und verbreitet gebräuchliche digitale Medien und deren Einsatzmöglichkeiten und -grenzen, insbesondere mit Blick auf die Nutzung zur Kenntniserweiterung, zum Unterlaufen und Vereiteln von Lern- und Leistungserwartungen der Schule und zur Täuschung von Prüfern, zur Meinungsäußerung, Eigen- und Fremddarstellung, zur gegenseitigen Verständigung und Abstimmung, zu Spiel, Zeitvertreib und sonstiger Freizeitgestaltung (vgl. D-0-2, D-BA-2 QR SArb 5.1); ● kennen Einsatzmöglichkeiten und -grenzen digitaler Medien für die (freizeit-)pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (vgl. B-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen Wege, sich die Beherrschung der Bedienung und Benutzung digitaler Medien selbstständig anzueignen (vgl. F-BA-7 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, Kinder und Jugendliche alters- und entwicklungsgerecht bei der Bedienung und Benutzung digitaler Medien anzuleiten (vgl. E-BA-1 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, sich anhand der Vorgaben eines Lehrplans und der an einer Schule eingesetzten Lehrmittel ein fachliches Grundverständnis der Lehrgegenstände des Fachunterrichts einer Klassenstufe und der eingesetzten Lehr- und Lernmethoden zu verschaffen (vgl. C-0-4, F-BA-7 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, die Erledigung schulischer Hausaufgaben durch Kinder und Jugendliche pädagogisch zu begleiten (vgl. E-BA-1 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, innerhalb angemessener fachlicher Grenzen Kindern und Jugendlichen fachliche Hilfestellung bei der Erledigung von Hausaufgaben zu leisten (vgl. E-0-2, E-BA-1 QR SArb 5.1); ● kennen wesentliche Erkennungsmerkmale therapiebedürftiger und -fähiger Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwächen sowie motorischer Störungen und sind in der Lage, einzelfallbezogenen Bedarf zur Heranziehung fachlicher Unterstützung zu erkennen und zu erläutern (vgl. B-BA-2, C-0-3, C-BA-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, Entwicklungs-, Selbstbildungs- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen anzuregen, zu gestalten und zu begleiten <ul style="list-style-type: none"> – unter angemessenem Rückgriff auf Theorien und Modelle zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, zum Lernen und zur Motivation (vgl. E-0-2, E-BA-1, E-BA-3 QR SArb 5.1), – unter Berücksichtigung von Förderbedarf im Bereich der Motorik, der Kognition, der Emotion, der Sprache, des Rechnens und des Sozialverhaltens (vgl. B-BA-2, C-0-3, E-BA-1 QR SArb 5.1), – unter Berücksichtigung inklusions- und ressourcenbezogener Handlungsstrategien (vgl. C-BA-3, F-BA-4, F-BA-5 QR SArb 5.1), – unter Beachtung der Lebenswelten und Erlebnisbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen (vgl. C-0-3, E-BA-1, F-BA-4 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, Entwicklungs-, Selbstbildungs- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen unter Beachtung vorgegebener Maßstäbe und Formen methodengeleitet zu beobachten, zu dokumentieren und Einschätzungen zu etwaigem Förderbedarf zu beschreiben und zu begründen (vgl. B-0-1, B-BA-1, B-BA-2 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Entwicklung und Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● pädagogische und psychologische Lern- und Motivationstheorien: Abgrenzung, Anwendung ● Perspektiven auf Lernen, z. B. Lernen als <ul style="list-style-type: none"> – „offener Zyklus“ – Informationsverarbeitung – Aneignung: Konstruktion und Entwicklung – Zusammenhang zwischen Kind, Sache und Lernumgebung

	<ul style="list-style-type: none"> • formative und operative Aspekte des Lernens • Lernen in der (Grund-)Schule: Verfahren, Methoden, Forschungsergebnisse • Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsverläufen, Portfolioarbeit • Entwicklungsverzögerungen und Störungen, Beobachtung, Diagnostik und pädagogische Fördermöglichkeiten, Abgrenzung zu psychologischen bzw. therapeutischen Maßnahmen, insbesondere im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> – Lernschwächen, Verhaltensauffälligkeiten – Lesen, Rechtschreiben, Rechnen – motorische Entwicklung, motorisches Lernen, Psychomotorik – (sozio-)emotionale Entwicklung • Ressourcenorientierung <p>Lernbegleitung mit und ohne Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Begleitung von Kindern und Jugendlichen als Aufgabe Sozialer Arbeit • Perspektiven auf Freizeit und Freizeitgestaltung • Freizeit-, Erlebnis-, Spiel- und Medienpädagogik: Definitionen, Theorien, Modelle • Soziale Arbeit und Freizeitpädagogik in der Ganztagschule als Lernbegleitung; Aufgabengebiete und Abgrenzung gegenüber den Lehrkräften • wissenschaftliche Maßstäbe für die Bewertung der Eignung von Erlebnis- und Bildungsangeboten für die (freizeit-)pädagogische Arbeit • Schaffung lernfördernder Rahmenbedingungen in der Ganztagschule und im Sozialraum • pädagogische Ansätze zum alters- und entwicklungsgerechten Umgang mit Medien durch Kinder und Jugendliche • pädagogische Begleitung der Erledigung von Hausaufgaben als berufliche Aufgabe in der Ganztagschule • Erschließung wesentlicher Leitlinien von Lehrplänen, Lehrgegenständen und didaktischer Funktionen von Lehrmitteln des schulischen Unterrichts für die eigene Arbeit • Erkennen und Darstellen von Lern- und Bildungszielen sowie fachgerechtes Formulieren von Berichten über Entwicklung und Lernen einzelner Kinder und Jugendlicher • Anregung, Gestaltung und Begleitung von Entwicklungs-, Selbstbildungs- und Bildungsprozessen von Kindern und Jugendlichen durch freizeitpädagogische Maßnahmen, Erfassen von Handlungsoptionen <p>Berufspraktische Studien: Lernbegleitung mit und ohne Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Lern- und Leistungsverhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intervention • Erarbeiten eines multimedialen Projektes mit Kindern bzw. Jugendlichen <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zur Lernbegleitung mit und ohne Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Portfolio (PF) Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.

	Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: Entwurf, Materialsammlung, Verlaufsbericht und Ergebnisbewertung eines selbst entwickelten und begleiteten multimedialen Projektes.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus: EPS: Einführung in die Psychologie
Erwartete Vorkenntnisse aus anderen Modulen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf, ohne jedoch im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO deren Bestehen vorauszusetzen: GRA: Gestaltung von Gruppenarbeit ÄBI: Ästhetische Bildung und Erziehung
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO): SHG: Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule Folgende Module knüpfen inhaltlich (nicht jedoch im Sinne einer Zulassungsvoraussetzung gem. § 14 Abs. 13 ARPrüO) an das vorliegende Modul an: GEB: Gesundheit, Bewegung und Spiel GEE: Gesundheit und Ernährung

Modul 14: Schule im Sozialraum

Bezeichnung des Moduls:	Schule im Sozialraum			
Modulgruppe:	Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Thomas Leeb (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	78	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	5. Studiensemester			
Niveaustufe:	<i>Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4):</i> 2 ("souverän beherrschen")			
Modulbestandteile	Seminar: Schule im Sozialraum	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 58 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik Prof. Dr. N.N. Schulpädagogik		
	Seminar sozialräumliche Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h Aufwand für freies Selbststudium: 20 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
	Supervision der berufspraktischen Studien zur Schule im Sozialraum	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 18 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
	Berufspraktische Studien:	Aufwand für berufsprakt. Studien: 150 h Lehrende(r): Fachanleiter		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen ausgewählte Theorien und Modelle zur Sozialisation, zur Entstehung und Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Rollenvorstellungen sowie zum Verständnis von Geschlecht im Überblick. Sie kennen Methoden zur Bestandsaufnahme und pädagogischen Analyse des geografischen, personellen und medialen Sozialisationsumfeldes von Kindern und Jugendlichen. Sie verstehen den besonderen Beitrag der Schule zur Sozialisation von Kindern und Jugendlichen und kennen ausgewählte pädagogische Handlungsansätze zur Förderung sozialen Lernens.			
Kompetenzziele:	<i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen ausgewählte Theorien und Modelle zur Sozialisation, zur Entstehung und Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Rollenvorstellungen sowie zum Verständnis von Geschlecht im Überblick (vgl. A-0-2, A-BA-2 QR Sarb 5.1); • kennen verschiedene Begriffsbestimmungen, Aufgabenzuweisungen und Organisationsformen von Schule und verfügen über ein anfängliches Verständnis des Spannungsfeldes zwischen gesetzlichen Vorgaben und pädagogischen Handlungserfordernissen und -zielen (vgl. A-BA-3 QR Sarb 5.1); • kennen die Abgrenzungsmerkmale von Schule gegenüber anderen organisierten Formen der Erziehung und Bildung und verstehen die pädagogische Bedeutung dieser Abgrenzungsmerkmale (vgl. A-BA-3 QR Sarb 5.1); • verstehen Möglichkeiten und Grenzen des Einflusses von Bezugspersonen und die Bedeu- 			

	<p>tung der von ihnen jeweils wahrgenommenen Rollen innerhalb der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen und sind in der Lage, daraus Schlussfolgerungen für das eigene berufliche Handeln abzuleiten (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verstehen die Bedeutung von Schule als Lebensraum und Lebenswelt für die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen; insbesondere verfügen sie über ein anfängliches Verständnis der vielfältigen Auswirkungen <ul style="list-style-type: none"> – des Schulbesuchs und der in der Schule vorgegebenen und entstehenden zwischenmenschlichen Beziehungen auf die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und kennen einschlägige, ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); – von Erwartungs- und Leistungsdruck sowie unterschiedlicher Ausprägungen von Angst, Konflikt und Gewalt innerhalb der Schule auf Kinder und Jugendliche und kennen einschlägige, ausgewählte Forschungsergebnisse, Befunde und pädagogische Handlungsansätze (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); ● verstehen die Bedeutung des häuslichen Lebensumfeldes für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen und kennen Handlungsstrategien zur Herstellung von Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten (vgl. F-BA-2 QR SArb 5.1); ● kennen wichtige Zusammenhänge zwischen Ernährung, Bewegung, Gesundheit und körperlicher wie psychischer Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und die Bedeutung dieser Zusammenhänge innerhalb der Sozialisation (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); ● verstehen die (sozio-)geografische Dimension von Sozialisation (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen Methoden zur Bestandsaufnahme und pädagogischen Analyse des geografischen, personellen, medialen Sozialisationsumfeldes von Kindern und Jugendlichen (vgl. B-0-2, B-BA-1 QR SArb 5.1); ● verstehen die Bedeutung der organisatorischen Vernetzung von Schule mit außerschulischen Aufenthalts-, Erlebnis- und Lernorten aller Art und kennen Handlungsstrategien zur Herstellung von Zusammenarbeit (vgl. E-BA-2, F-BA-1, F-BA-2 QR SArb 5.1); ● verstehen die Bedeutung der organisatorischen Vernetzung von Schule mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe und kennen Handlungsstrategien zur Herstellung von Zusammenarbeit (vgl. E-BA-2, F-BA-1, F-BA-2 QR SArb 5.1); ● kennen gängige Ursachenbündel des Schulschwänzens und ausgewählte pädagogische Handlungsansätze zur Prävention und Intervention (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); ● verfügen über ein grundsätzliches Verständnis der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen pädagogischen Handelns als Berufsträger innerhalb und außerhalb schulischer Handlungszusammenhänge (vgl. G-0-3 QR SArb 5.1); ● kennen den Begriff der Inklusion und die damit verknüpften Erwartungen an ihre eigene berufliche Tätigkeit im Handlungsfeld Schule (vgl. G-0-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, aus den psychosozialen Entwicklungsstufen von Kindern und Jugendlichen und den pädagogischen Zielsetzungen der Ganztagschule alters- und entwicklungs-gerechte Erziehungsziele unter besonderer Berücksichtigung sozialen Lernens abzuleiten (vgl. B-0-1, B-BA-1 QR SArb 5.1); ● kennen ausgewählte pädagogische Handlungsansätze zur Förderung sozialen Lernens und des psychischen und körperlichen Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen im Sozialraum Schule und sind in der Lage, deren Geeignetheit im beruflichen Alltag methodengeleitet zu überprüfen (vgl. E-0-1, E-0-2, E-BA-5 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, aus Sozialisationsumfeld und schulischen Erziehungszielen pädagogisch begründete Schlussfolgerungen für die Auswahl freizeitpädagogischer Lern- und Erlebnisangebote abzuleiten (vgl. C-0-1, C-0-3, C-BA-1 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Schule im Sozialraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Soziologisch-psychologische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> – Sozialisation, Persönlichkeit, Identität, Rollenvorstellungen: Definitionen, Theorien, Modelle, Forschungsstand – Bezugspersonen, peer group, Medien – entwicklungspsychologische Bezüge und Forschungsergebnisse – Ernährung, Bewegung, Gesundheit, körperliche und psychische Entwicklung – Lernen, Vermittlung, Aneignung ● Schulbegriffe und Organisationsformen <ul style="list-style-type: none"> – Halbtags- und Ganztagschule als Systeme und Lebenswelten, Widersprüchlichkeiten – sozialisationsbezogene Zielsetzungen der Schulpflicht, gesellschaftspolitische und verfassungsrechtliche Dimension

	<ul style="list-style-type: none"> ● Sozialraum und Sozialraumorientierung <ul style="list-style-type: none"> – Begriffe, Theorien und Modelle, Forschungsstand – Aneignungs- und Bildungsräume – sozialgeografische Grundbegriffe und Methoden für die Sozialraumanalyse – Methoden der Sozialraumorientierung in der (sozial-)pädagogischen Arbeit – Sozialraumorientierung als Verwaltungshandeln und als sozialpädagogische Arbeitsmethode (Planungsebene, Handlungsebene) – Urbanität und Soziokultur, Stadt als Sozial- und Erfahrungsraum – betreute und nichtbetreute Spielumwelten, Kommerzialisierung des öffentlichen Raums ● Schule im Sozialraum <ul style="list-style-type: none"> – sozialräumliche Öffnung der Schule – Bedeutung außerschulischer Lern- und Erlebnisorte – Interaktion und Kooperation, Vernetzung im Gemeinwesen – Partizipation, Förderung der Identifikation mit dem Lebensraum Schule und dem Sozialraum – Grenzen, Regeln, Ordnungen innerhalb der Schule, mit außerschulischen Kooperationspartnern, im Gemeinwesen (Umfeld der Schule, Nachbarschaften) – Gewaltprävention, Mediation und Konfliktkultur: soziales Lernen – Elternaktivierung, Hilfe zur Selbsthilfe – Jugendhilfestrukturen des Sozialraums – sozialräumliche Kooperationen von Jugendhilfe und Ganztagschule <p>Berufspraktische Studien: Schule im Sozialraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ● methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ● Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen ● Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten ● kollegiale Intervision ● Sozialraumerkundung, Erkundung außerschulischer Aufenthalts-, Erlebnis- und Lernorte, Kontaktaufbau und Dokumentation <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zur Schule im Sozialraum</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien ● Vorhabenbesprechung ● Supervision und Intervision als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich-
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Hausarbeit (HA), Referat, Portfolio</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 10-15 Seiten (Literaturverzeichnis, Schaubilder, Tabellen und Abbildungen zählen nicht mit).</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>EPS: Einführung in die Psychologie</p>
Erwartete Vorkenntnisse aus anderen Modulen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf, ohne jedoch im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO deren Bestehen vorauszusetzen:

	GRA: Gestaltung von Gruppenarbeit
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 15: Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Bezeichnung des Moduls:	Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung			
Modulgruppe:	Schwerpunkt Schulische Bildung und Ganztagschule			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Thomas Leeb (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik), Dr. Florian Schütte			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	150	72	48	30
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	6. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 2 ("souverän beherrschen")			
Modulbestandteile:	Seminar: Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung I	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h 24 h Lehrende: Dipl.-Päd. N.N. Mathematik (LB) N.N. Naturwissenschaft (LB)		
	Seminar: Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung II	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 24 h Lehrende: Dipl.-Päd. N.N. Mathematik (LB) N.N. Naturwissenschaft (LB)		
	Praktikum: Berufspraktische Studien: Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung	Aufwand für berufspraktische Studien: 30 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden verstehen die Bedeutung des Verständnisses mathematisch-logischer, naturwissenschaftlicher und technischer Sachverhalte und Zusammenhänge für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und für den verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt. Sie kennen entsprechende alters- und entwicklungsgerechte Lerngegenstände sowie Methoden und Materialien zu ihrer Vermittlung und sind in der Lage, deren (frei-zeit-)pädagogische Eignung bedarfs-, lebenswelt- und zielgruppengerecht einzuschätzen. Sie sind in der Lage, mathematisch-logische, naturwissenschaftliche und technische Sachverhalte und Zusammenhänge zielgruppengerecht darzustellen und zu erläutern und entdeckendes Lernen zu fördern.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> verstehen die Bedeutung des Verständnisses mathematisch-logischer, naturwissenschaftlicher und technischer Sachverhalte und Zusammenhänge für Welterschließung, Weltbild, Persönlichkeitsbildung und gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und für deren Fähigkeit und Bereitschaft zur Rücksichtnahme auf Natur und Umwelt (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); kennen Wege, ihre eigenen Fachkenntnisse und ihr eigenes Verständnis mathematisch-logischer, naturwissenschaftlicher und technischer Sachverhalte und Zusammenhänge be- 			

	<p>darfsgerecht und zielgerichtet zu erweitern und auf den jeweils neuesten Stand zu bringen (vgl. F-BA-7 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> ● sind in der Lage, Ansätze und Lösungen mathematisch-physikalischer Text- und Übungsaufgaben aus dem Bereich der Primarstufe und Sekundarstufe I nachzuvollziehen und zu erläutern sowie Denk- und Rechenfehler in der Bearbeitung solcher Aufgaben zu erkennen (vgl. E-BA-1 QR SArb 5.1); ● kennen alters- und entwicklungsgerechte Lerngegenstände im Bereich der mathematisch-logischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie Methoden und Materialien zu ihrer Vermittlung (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, die (freizeit-)pädagogische Eignung von Lerngegenständen und Lernumgebungen mathematisch-logischer, naturwissenschaftlicher und technischer Bildung einschließlich außerschulischer Lern- und Erlebnisorte unter Rückgriff auf wissenschaftliche Bewertungsmaßstäbe bedarfs-, lebenswelt- und zielgruppengerecht einzuschätzen (vgl. B-0-1, B-BA-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, Kinder und Jugendliche alters- und entwicklungsgerecht zum verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt anzuleiten (vgl. E-BA-1 QR SArb 5.1); ● kennen Forschungsergebnisse und Befunde der Pädagogik und Psychologie zur mathematisch-logischen, naturwissenschaftlichen und technischen Bildung bei Kindern und Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung von Heterogenität, z. B. nach Alter, Geschlecht, Intelligenz, (sozio-)kulturellem Hintergrund (vgl. A-BA-5 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, mathematisch-logische, naturwissenschaftliche und technische Sachverhalte und Zusammenhänge unter Berücksichtigung kognitiver, (sozio-)emotionaler und motivationaler Voraussetzungen unter Berücksichtigung von Heterogenität zielgruppengerecht darzustellen und zu erläutern, entdeckendes Lernen zu fördern und hierzu geeignete Experimente und außerschulische Lernorte einzubeziehen (vgl. C-BA-1, E-0-2 QR SArb 5.1); ● kennen die wesentlichen Sicherheits- und Brandschutzbestimmungen für die Durchführung von Schülerexperimenten, insbesondere hinsichtlich gefährlicher Stoffe, chemischer Reaktionen und Elektrizität, und kennen einschlägige Umweltschutzbestimmungen (vgl. C-BA-3, F-BA-3 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, unter Beachtung der Sicherheits-, Brandschutz- und Umweltschutzbestimmungen einfach gelagerte naturwissenschaftliche und technische Experimente durchzuführen und sie Kindern und Jugendlichen altersgerecht zu erklären (vgl. E-BA-1, F-BA-3 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Architektur und Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Bauen und Erfinden als grundlegende Ausprägungen menschlichen Denkens und Schaffens ● (freizeit-)pädagogische Bedeutung der Beschäftigung mit architektonischen und technischen Aufgabenstellungen ● diversitäts- und inklusionsbezogene Aufgabenstellungen und Forschungsergebnisse ● Beschreiben und Erklären technischer Zusammenhänge ● Modellbau, einfache Maschinen und Antriebe <ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung für Feinmotorik und gedankliche Erfassung von Raum, Struktur und Funktion – Aufgabenspektrum und Produkte – (freizeit-)pädagogische, alters- und entwicklungsbezogene Auswahlkriterien – Baupläne, Betriebsanleitungen, Strukturen und Funktionsweisen verstehen und erklären – handwerkliche Gesichtspunkte des Modellbaus – selbststeuernde und ferngesteuerte Geräte (Boden, Wasser, Luft), Roboter <p>Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik <ul style="list-style-type: none"> – Grundlagen des Lernens, entdeckendes Lernen – kindliche Konzepte und Intuitionen, Kinderfragen – Aspekte der Entwicklungspsychologie und Neurodidaktik ● Naturwissenschaftliche, technische und medienpädagogische Bildung <ul style="list-style-type: none"> – historische Entwicklung der naturwissenschaftlich-technischen und medienpädagogischen Bildung – Bedeutung von Naturwissenschaften, Medien und Technik für die Lebenswelt der Kinder

	<ul style="list-style-type: none"> – historische Entwicklung der mathematischen Bildung – Forschungsstand, aktuelle Studien – Diversität und Inklusion – Anforderung und Aufgaben naturwissenschaftlich-technischer und medienpädagogischer Bildung und Erziehung entsprechend der einschlägigen curricularen Vorgaben am Beispiel des Landes Berlin ● Didaktisch-methodische Aspekte <ul style="list-style-type: none"> – Förderung als Zusammenspiel von Wahrnehmung, Kommunikation, Sprache, Motorik, Musik und Kunst im Bereich der naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Grunderfahrungen – Implementation naturwissenschaftlich-technischer, mathematischer und medienpädagogischer Förderung in das Freispiel – Einbeziehung von unterschiedlichen Medien zur Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlich-technischen Fragestellungen – Zahlenvorstellungen, Erstrechnen – Hausaufgabenhilfe bei Text- und Übungsaufgaben im Bereich der Mathematik und Physik – Natur- und Umweltschutz – Einbeziehung außerschulischer Lern- und Erlebnisorte ● Naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen <ul style="list-style-type: none"> – Wahrnehmen, Beobachten, Vergleichen, Bilden von Hypothesen, Experimentieren, Dokumentieren – ausgewählte fachliche Gegenstände aus Biologie, Chemie, Physik, Technik und Mathematik, Anleitung zur eigenständigen Erweiterung von Fachkenntnissen und Fachverstehen – Einbeziehung unterschiedlicher Medien zur Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlich-technischen und mathematischen Fragestellungen – Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Medien in lebenspraktischen Anwendungsfeldern – Schülerexperimente; Sicherheits-, Brandschutz- und Umweltschutzbestimmungen <p>Berufspraktische Studien: Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ● Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote ● Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten ● kollegiale Intervention ● Entwicklung und Durchführung freizeitpädagogischer Angebote im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bildung unter Einbeziehung von Schülerexperimenten und Formen der Projektarbeit
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Seminar, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	<p>Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:</p> <p>Naturwissenschaftlich-technische Lernwerkstatt</p>
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Mündliche Gruppenprüfung (45 Minuten) (M45G), Projektarbeit</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	

Modulgruppe Bezugswissenschaften

Modul 16: Grundlagen der Pädagogik

Bezeichnung des Moduls:	Einführung in die Pädagogik			
Modulgruppe:	Bezugswissenschaften			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Joachim Hage (Pädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	150	72	78	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	1. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile:	Seminar: Einführung in die Pädagogik	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 78 h		Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Pädagogik
	Seminar: Einführung in die pädagogische Arbeit (Blockwoche zu Beginn des dualen Studiums)	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 0 h		Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Pädagogik
Wesentliche Kompetenzen:	Die Studierenden verfügen über einen anfänglichen Überblick über Gegenstände, Erkenntnisinteressen und Methoden der Erziehungswissenschaft. Sie verstehen die wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Standortbezogenheit von Auffassungen über Erziehung, Bildung und Soziale Arbeit. Sie kennen wichtige erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe und geschichtliche Entwicklungslinien der Pädagogik einschließlich deren Wechselspiels mit sozial- und geistesgeschichtlichen Entwicklungen. Sie verfügen über einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung ausgewählter Systeme, Organisationsformen und Berufe der Erziehung, Bildung.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über einen anfänglichen Überblick über Gegenstände, Erkenntnisinteressen und Methoden der Erziehungswissenschaft und verstehen die Notwendigkeit pädagogischer Theoriebildung für berufsmäßiges Handeln in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-0-2, A-BA-1 QR SArb 5.1); • verstehen die menschenbildbezogene, weltanschauliche, gesellschaftliche, lebensgeschichtliche und wissenschaftliche Standortbezogenheit von Auffassungen über Erziehung, Bildung und Soziale Arbeit (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen wichtige erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe und verstehen wesentliche Erkenntnis-, Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen pädagogischer Theoriebildung für berufliches Handeln in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-0-2, A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen wesentliche Grundzüge der Entstehung und Entwicklung von Auffassungen über Erziehung und Bildung seit der Antike und sind in der Lage, diese mit sozial- und geistesgeschichtlichen Entwicklungslinien zu verbinden (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen zentrale Aussagen ausgewählter einflussreicher Vertreter bzw. Hauptwerke der Fachgeschichte zur Erziehung, Bildung und Sozialen Arbeit (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • verfügen über einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung ausgewählter Systeme, 			

	Organisationsformen und Berufe der Erziehung, Bildung und Sozialen Arbeit und verstehen ihre Abhängigkeit von sich wandelnden Gesellschaftsvorstellungen und sozial- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1).
Inhalte des Moduls:	<p>Einführung in die Pädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Erziehung, Bildung, Enkulturation, Sozialisation ● Begründungen pädagogischen Handelns, Menschenbilder ● Ziele, Normen, Werte, Maßstäbe; Pluralismus und Wertewandel ● Autorität und Individualität, Elternrecht und Selbstbestimmung ● Erziehung und Miterziehung, personale und mediale Erzieher ● Beziehung und Beziehungsstörungen ● Bewusstmachung eigener Erziehungs- und Bildungserfahrungen ● Strukturbedingungen, Chancengleichheit, Statusvariablen, soziale Mobilität ● Kindheit und Jugend: Phasenabgrenzung und Merkmale ● Geschichte der Erziehung und Bildung und ihrer Institutionen ● Berufs- und Rollenbilder in der Erziehung und Bildung ● Pädagogik als Denkwissenschaft, als Handlungswissenschaft, als Gesellschaftswissenschaft ● Methoden und ihre Schulen: Hermeneutik, Empirie, kritische Theorie ● Geschichte der Pädagogik als Wissenschaft ● Bildungspolitik, Sozialpolitik, Gesellschaftspolitik ● Erziehungsziele, Bildungsziele, Lernziele, Kompetenzziele ● Curriculum, Lehrplan, Didaktik, Unterrichtskonzepte <p>Einführung in die pädagogische Arbeit (Blockwoche)</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlegende Rechte und Pflichten Dual-Studierender (Aufsichtspflicht, Schweigepflicht, Sicherheitsrichtlinien) ● Aufbau und Ablauf des Studiums ● Die Rolle des Studierenden in der Praxiseinrichtung ● Kinderschutzrichtlinien ● Umgang mit Konflikten
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Klausur (90 Minuten) (K90) Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 17: Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Bezeichnung des Moduls:	Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit			
Modulgruppe:	Bezugswissenschaften			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. N.N. (Kommissarisch Prof. Dr. Joachim Hage)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	150	72	78	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	2. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile	Vorlesung: Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Psychologie		
	Proseminar: Psychologische Grundlagen	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Psychologie		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden verfügen über einen Überblick über wesentliche Grundfragestellungen, Erkenntnisziele, Anwendungsfelder und grundlegende Arbeitsweisen der Psychologie und über ein Grundverständnis der Bedeutung von Kognition, Emotion und Motivation. Sie kennen grundlegende Begriffe, Theorien und Modelle sowie ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, zum Lernen und zur Funktionsweise von Kommunikation. Sie verstehen die Bedeutung von Aufmerksamkeit und deren Steuerung für Lernprozesse. Sie kennen ausgewählte Verfahren zur psychologischen Diagnostik verschiedenartiger Fähigkeiten und Auffälligkeiten.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen wesentliche Grundfragestellungen, Erkenntnisziele, Anwendungsfelder und grundlegende Arbeitsweisen der Psychologie (vgl. A-0-2, A-BA-1 QR SArb 5.1); • verfügen über ein Grundverständnis der für Erleben und Verhalten wesentlichen Einflussgrößen (Kognition, Emotion, Motivation) und deren Zusammenwirken (vgl. A-0-2, A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen grundlegende Begriffe, Theorien und Modelle sowie ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, zum Lernen und zur Funktionsweise von Kommunikation (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • verfügen über ein Grundverständnis neurobiologischer Zusammenhänge und der Bedeutung der Neuroplastizität für das Lernen (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen und verstehen zentrale Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen und -prozesse beim Menschen vom Mutterleib bis ins frühe Erwachsenenalter (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen und verstehen Grundsätze zur Steuerung von Aufmerksamkeit und zur Gestaltung entwicklungs- und lernanregender Umgebungen (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Verfahren zur Diagnostik von Fähigkeiten sowie Entwicklungs-, Lern-, Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten und verstehen Einsatzmöglichkeiten und -grenzen sowie Grenzen der Tauglichkeit solcher Verfahren (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, einzelfallbezogenen Bedarf zur Heranziehung psychologischer, psycho- 			

	therapeutischer bzw. ärztlicher Unterstützung zu erkennen (vgl. B-BA-2 QR SArb 5.1).
Inhalte des Moduls:	<p>Einführung in die Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychobiologische und neurowissenschaftliche Grundlagen im Umriss: Neurogenese, Neuroanatomie, Neurophysiologie, Neuroplastizität • Kognition, Perzeption, (Sozio-)Emotion, Motivation und ihre Bedeutung für Entwicklung und Lernen • Entwicklung von Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, Sprache, Körper • Prä- und postnatale Entwicklung und Entwicklungsstörungen, Entwicklungsphasen bei Kindern und Jugendlichen • Bindung, Identitätsentwicklung, Biografie und Identitätsbildung, Persönlichkeit und Verhaltensstile • Lernen als Aneignungsprozess, als soziales Austauschverhältnis, als Verhaltensänderung • Sozialisation und Lernen in Sozialen Systemen • Grundlagen der psychologischen Diagnostik, Messung psychischer Variablen mit Hilfe von Tests • Intelligenzbegriffe, Messbarkeit von Intelligenz, Testverfahren und ihre Aussagekraft • Regulationsstörungen; Lern-, Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten, geistige und körperliche Beeinträchtigungen und damit verbundene psychische Auswirkungen
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Vorlesung, Seminar
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Klausur</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	<p>Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO):</p> <p>LBG: Lernbegleitung mit und ohne Medien SIS: Schule im Sozialraum</p>

Modul 18: Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Bezeichnung des Moduls:	Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit			
Modulgruppe:	Bezugswissenschaften			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Allewelt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	114	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
3	2. Studiensemester			
Niveaustufe:	<p><i>Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4):</i></p> <p>1 ("kennen und können")</p>			
Modulbestandteile	Vorlesung: Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Soziologie		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen wichtige soziologische Grundbegriffe und ausgewählte Theorien und Modelle gesellschaftlichen Wandels, verstehen die Bedeutung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und deren Wandels für menschliches Zusammenleben, Gesellschaft und Individuum und können dies auf Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen beziehen.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen wichtige soziologische Grundbegriffe und ausgewählte Theorien und Modelle gesellschaftlichen Wandels und verstehen deren Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen (vgl. A-0-2, A-BA-2 QR Sarb 5.1); • verstehen die menschenbildbezogene, weltanschauliche, gesellschaftliche, lebensgeschichtliche und wissenschaftliche Standortbezogenheit von Auffassungen über gesellschaftlichen Wandel und diesbezüglicher Wertungen und Bewertungen (vgl. A-BA-4 QR Sarb 5.1); • verstehen die Auswirkungen gesellschaftlichen Wandels, dessen Geschwindigkeit und dessen Entwicklungstendenzen auf Lebenswelten, Lebenslagen und Lebensplanung von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-3 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, gesellschaftlichen Wandel anhand ausgewählter Problemfelder nachzuvollziehen, zu beschreiben und zu analysieren und dabei deren Verflechtung und Wechselbeziehungen angemessen berücksichtigen (vgl. B-BA-3 QR Sarb 5.1); • verfügen über ein Grundverständnis der psychosozialen Auswirkungen raschen und/oder fortwährenden gesellschaftlichen Wandels auf Kinder und Jugendliche (vgl. A-BA-3 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, wissenschaftliche Fragestellungen abzuleiten, unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden Befunde zu erheben und eigene Forschungsergebnisse zu gewinnen sowie schlüssig und formgerecht darzustellen (vgl. B-BA-4, D-0-1, D-0-2, D-BA-3 QR Sarb 5.1). 			
Inhalte des Moduls:	Soziologische Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> • Soziologie und gesellschaftliche Transformation: Grundbegriffe, Theorien, Modelle, zentrale Fragestellungen • Analyse- und Beschreibungsmethoden • Fachliche Diskurse und Studien im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik: Akteure, Interessenlagen, Bedürfnisse, Tendenzen 			

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen vor dem Hintergrund permanenter gesellschaftlicher Transformation • ausgewählte Themenkomplexe, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> – Globalisierung, z. B. Wirtschaft, Märkte, Arbeit; Staat, Gesellschaft, Individuum; Politikgestaltung, Interessenvertretung; mediale Vernetzung; grenzüberschreitende Gefahren für Mensch und Umwelt – Leitbegriffe und -vorstellungen, z. B. Geschlecht, Familie, Gesellschaft, Bildung, Erziehung, Gerechtigkeit – Soziokultureller Wandel, z. B. Identität (regional, kulturell, weltanschaulich), Migration und Integration, Mehrsprachigkeit, Deutsch als Sekundärsprache; Demografie, Alterung der Gesellschaft; Subkulturen; Mode(n), Trends <p>Gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Bedingungen von Sozialisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialisation, Entstehung und Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Rollenvorstellungen, Verständnis von Geschlecht <ul style="list-style-type: none"> – Theorien und Modelle, wissenschaftliche Schulen und Hauptwerke, Schwerpunkte gegenwärtiger wissenschaftlicher Diskurse und gesellschaftspolitischer Debatten – Standortbezogenheit, eigener Standort – Forschungsansätze, Studien, Befunde – Theorie- und Modellanalyse • Benachteiligung und gesellschaftliche Teilhabe in der Analyse; Anspruch, Wirklichkeit, Umsetzungsmöglichkeiten und -grenzen • Betrachtung von Einflussfaktoren und ihre empirische Messung, z. B. <ul style="list-style-type: none"> – digitale Medien und Soziale Netzwerke – Familie, familienähnliche und familienersetzende Strukturen – kulturelle Gemeinschaften, Religion, Migration – Altersgenossen (peer group) – Institutionen der Bildung und Erziehung • Verfeinerung des methodischen Instrumentariums, Methoden- und Ideologiekritik <ul style="list-style-type: none"> – hermeneutisch-textbezogene Arbeitsweisen – empirisch-datenanalytische Arbeitsweisen – Kritische Theorie, gesellschaftskritische Arbeitsweisen
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Klausur Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus: ESB: Einführung in die empirische Sozial- und Bildungsforschung
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 19: Sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Bezeichnung des Moduls:	Sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit			
Modulgruppe:	Bezugswissenschaften			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. N.N. (Kommissarisch Prof. Dr. Joachim Hage)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	114	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	3. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 2 ("souverän beherrschen")			
Modulbestandteile	Seminar: Sozialmedizinische Grundlagen der Sozialen Arbeit	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 114 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialmedizin		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden verstehen den Zusammenhang zwischen Lebenslage, Lebensführung, Gesundheit und vielfältigen Rahmenbedingungen und kennen entsprechende, ausgewählte Theorien, Forschungsergebnisse und Befunde. Sie verstehen die Bedeutung von Bewegung und Bewegungskultur für die Entwicklung und die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und kennen pädagogische Handlungsansätze zur Unterstützung gesundheitsförderlichen Bewegungsverhaltens. Sie sind in der Lage, die (freizeit-) pädagogische Eignung von Brett-, Gesellschafts- und Bewegungsspielen zielgruppengerecht einzuschätzen.			
Kompetenzziele:	<p>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen ausgewählte Theorien und Modelle über Gesundheit und Krankheit und verstehen Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen solcher Theorien (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zur gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen und zu den jene prägenden Einflüssen und Rahmenbedingungen in unterschiedlichen Lebensverhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland und in anderen Ländern (vgl. A-0-3, A-BA-5 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zum Zusammenhang zwischen Ernährungsverhalten und Esskultur, Bewegungsverhalten und Bewegungskultur, Gesundheit und körperlicher wie psychischer Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und kennen ausgewählte Störungs- und Krankheitsbilder (vgl. A-BA-6 QR SArb 5.1); • verstehen die Vielschichtigkeit der Einflüsse und Rahmenbedingungen, die auf Gesundheit und Wohlbefinden einwirken, und können daraus allgemeine und einzelfallbezogene Schlussfolgerungen für die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und für die Gestaltung institutioneller/organisatorischer Rahmenbedingungen ableiten (vgl. B-0-1, B-BA-2, B-BA-3 QR SArb 5.1); • verfügen über ein vertieftes Verständnis der biopsychosozialen Auswirkungen von Krankheit und dauerhafter Beeinträchtigung auf Kinder und Jugendliche (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte grundlegende Fachbegriffe, Aufgabenstellungen und Arbeitsweisen der Orthopädie, Physiotherapie und Bewegungspädagogik und verstehen die pädagogische Bedeutung des organisierten Behindertensports (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen wichtige Parameter zur motorischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und zu deren alters- und entwicklungsabhängigem Bewegungsbedarf (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • verfügen über vertiefte Kenntnis der Erkennungsmerkmale und biopsychosozialen Aus- 			

	<p>wirkungen epidemiologisch häufiger Bewegungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen und bei freiwilligem Bewegungsmangel, kennen Wege zur therapeutischen Unterstützung und kennen pädagogische Handlungsansätze zur Intervention unter Berücksichtigung des weiteren Lebensumfeldes (vgl. C-0-3, C-BA-3 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> ● kennen und verstehen Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes motorisch-körperlicher Betätigung in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen unter dem Gesichtspunkt der Inklusion (vgl. E-BA-4 QR SArb 5.1); ● kennen die Regeln ausgewählter Bewegungs- und Gesellschaftsspiele und sind in der Lage, diese Regeln zielgruppengerecht zu erklären (vgl. E-BA-1 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, die (freizeit-)pädagogische Eignung von Bewegungs- und Gesellschaftsspielen zielgruppengerecht einzuschätzen (vgl. B-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen (freizeit-)pädagogische Ansätze, Kindern und Jugendlichen gesundheitsförderliches Bewegungsverhalten zu vermitteln und dabei entdeckendes Lernen zu fördern (vgl. A-BA-5, E-0-2 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Einführung in gesundheitspädagogische Fragestellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundlagen <ul style="list-style-type: none"> – Gesundheit und Krankheit, Salutogenese: Begriffe, Theorien, Modelle – Gesundheitspädagogik, Gesundheitsförderung, Prävention: Grundbegriffe, Aufgabefelder – Ernährungsverhalten, Esskultur, Bewegungsverhalten, Bewegungskultur in Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen – Wirkungszusammenhänge zwischen sozialer Lage, Umwelt, Gesundheit, körperlicher Entwicklung, psychischer Entwicklung, Ernährung, Bewegung; Entwicklungs- und Gesundheitsstörungen – Forschungsstand – politische Aktionsprogramme ● Handlungsfelder <ul style="list-style-type: none"> – Kindertageseinrichtungen – Schulen – Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten – Kompetenzförderung im kollegialen Berufsumfeld ● Ressourcenorientierte Gesundheitsförderung und Prävention <ul style="list-style-type: none"> – psychosoziale Gesundheit – biopsychosoziale Auswirkungen von (chronischer) Krankheit und dauerhafter Beeinträchtigung auf Kinder und Jugendliche – Stressbewältigung – Suchtprävention – Resilienzförderung ● Erziehung zu gesundheitsförderlichem Verhalten in Bewegungserziehung und Ernährungserziehung <ul style="list-style-type: none"> – Partizipation, Zielgruppenbezug, geschlechterspezifische und inklusionsbezogene Ansätze – Ansätze zur Wissensvermittlung – Motivation – Einübung im Alltag <p>Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 ● Affektive Störungen (Angststörungen, Depressionen) ● Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ● Störungen des Sozialverhaltens; Bindungsstörungen ● Essstörungen (Anorexie, Bulimie) ● Posttraumatische Belastungsstörungen (Missbrauch, Vernachlässigung/Deprivation) ● Ausscheidungsstörungen (Einnässen, Einkoten) ● Tic-Störungen/Tourette ● Mutismus (Sprechangst) ● Autismus ● Entwicklungsstörungen (Sprache, Motorik, Schulfertigkeiten) ● Persönlichkeitsfehlentwicklungsstörungen

	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensauffälligkeiten bei Intelligenzminderung <p>Suchtverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Suchtbegriffe • Drogenkunde • Physiologie des Suchtverhaltens • Suchtverhalten mit und ohne Wirkstoffaufnahme • Erkennungsmerkmale bei verschiedenen Suchterkrankungen • soziale Wirkungen von Suchtverhalten • Hilfs- und Beratungsangebote <p>Sport und Bewegung</p> <ul style="list-style-type: none"> • motivationspsychologische Grundlagen • Sport, Bewegungskultur, Fitness; Schulsport • Behindertensport • freizeitpädagogische Bedeutung des Zuschauersports • freizeitpädagogische Bedeutung, alters- und entwicklungsgerechte pädagogische Bewertung von Sportspielen • gruppendynamische Mannschaftsbildung, soziales Lernen • Aggression und Aggressionsabbau im und durch Sport • Organisieren von Wettkämpfen/Turnieren im Bereich der Freizeitpädagogik • Überbeanspruchung, Überlastung, Unfallgefahren, Unfallverhütung
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Übung
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: freie Wahl Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Erwartete Vorkenntnisse aus anderen Modulen:	Keine
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 20: Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt

Bezeichnung des Moduls:	Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt			
Modulgruppe:	Bezugswissenschaften			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Milena Riede (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	74	40
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	6. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile	Seminar: Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 74 h Berufspraktische Studien: 40 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Soziologie		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden verfügen über vertiefte Kenntnis ausgewählter Theorien und Modelle zur Sozialisation, zur Entstehung und Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Rollenvorstellungen sowie zum Verständnis von Geschlecht und verstehen die entsprechenden Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen. Sie kennen Forschungsergebnisse und Befunde zu gegenwärtigen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen vor dem Hintergrund der Vielfalt und Vielgestaltigkeit gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und Lebensentwürfe und verstehen die Vielschichtigkeit der Auswirkungen sprachlich-kultureller Vielfalt auf Individuum und Gesellschaft. Sie kennen unterschiedliche Definitionen, Theorien und Modelle von Kultur und Kulturalität. Sie kennen pädagogische Handlungsansätze zu (sprachlich-)kulturellen Differenzenerfahrungen und zur Begleitung von Übergängen in sich wandelnden Lebensumständen und können sie fachlich bewerten.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über vertiefte Kenntnis ausgewählter Theorien und Modelle zur Sozialisation, zur Entstehung und Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Rollenvorstellungen sowie zum Verständnis von Geschlecht, verstehen die entsprechenden Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen und kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde (vgl. A-0-3, A-BA-2 QR SArb 5.1); • verstehen die menschenbildbezogene, weltanschauliche, gesellschaftliche, lebensgeschichtliche und wissenschaftliche Standortbezogenheit von Auffassungen über Sozialisation, Persönlichkeit, Identität, Rollenvorstellungen und Geschlecht und diesbezüglicher Wertungen und Bewertungen (vgl. A-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen die Bedeutung der Nutzung und des Einflusses digitaler Medien, insbesondere sozialer Netzwerke, auf Entstehung und Entwicklung von Persönlichkeit, Identität und Rollenvorstellungen (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Forschungsansätze, Forschungsergebnisse und Befunde zu Zusammenhängen zwischen zahlreichen wirtschaftlichen, sozialen, (sozio-)kulturellen, individuellen und sonstigen Parametern unter besonderer Berücksichtigung von Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe (vgl. A-BA-5 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Forschungsergebnisse und Befunde zur (sozio-)kulturellen Zusammensetzung der Bevölkerung anhand statistischer Merkmale am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-BA-5 QR SArb 5.1); 			

	<ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche Definitionen, Theorien und Modelle von Kultur und Kulturalität (insbesondere Inter-, Multi-, Transkulturalität) und damit zusammenhängender soziologischer, psychologischer und pädagogischer Fragestellungen und Forschungsgebiete (vgl. A-BA-2, A-BA-5 QR SArb 5.1); • kennen einflussreiche Standpunkte im wissenschaftlichen und (gesellschafts-)politischen Widerstreit unterschiedlicher Auffassungen über Kultur, Kulturalität und Migration und kennen die zugehörigen Begründungen (vgl. A-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen die Vielschichtigkeit der Auswirkungen sprachlich-kultureller Vielfalt auf Lebenswelten, Lebenslagen und Lebensplanung unter besonderer Berücksichtigung persönlicher und institutionalisierter Übergänge (vgl. F-BA-4 QR SArb 5.1); • verstehen die psychosozialen Auswirkungen der Erfahrung alltäglicher (sprachlich-)kultureller Differenz auf Kinder und Jugendliche (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte (sozial-)pädagogische Aufgabenstellungen in (sprachlich-)kulturell heterogenen Gruppen und Lebensumfeldern (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen pädagogische Handlungsansätze zu (sprachlich-)kulturellen Differenzenerfahrungen und zur Begleitung von Übergängen in sich wandelnden Lebensumständen und können sie fachlich bewerten (vgl. B-0-1, B-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Maßnahmen zur Sprach- und Lernförderung bei Kindern und Jugendlichen in mehrsprachigen Lebensumfeldern (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen Wege, sich Kenntnisse auf dem Gebiet des alltäglichen Umgangs mit Menschen unterschiedlicher sprachlich-kultureller Identitäten selbstständig, zielgerichtet, anforderungs- und sachgerecht anzueignen (vgl. A-BA-6, C-BA-3, F-BA-7 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, wissenschaftliche Fragestellungen abzuleiten, unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden Befunde zu erheben und eigene Forschungsergebnisse zu gewinnen sowie schlüssig und formgerecht darzustellen (vgl. B-BA-4, D-0-1, D-0-2, D-BA-3 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Interkulturalität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Interkulturelle Pädagogik • Theorie und Geschichte Interkultureller Bildung • Inter-, Multi-, Transkulturalität • Migrationsgeschichte und Migrationspolitik • Lebenslagen von Migrantinnen und Migranten • soziale, kulturelle, wirtschaftliche, rechtliche und politische Folgen von Migration • bildungsrechtliche Fragen im Zusammenhang von Migration • Erziehung und Sozialisation aus interkultureller Perspektive: institutionelle Rahmenbedingungen und pädagogische Konzepte • pädagogische Arbeit in interkulturellen Gruppen • Chancengleichheit und Differenz • Umgang mit sprachlicher Heterogenität und Mehrsprachigkeit • Zwei- und Mehrsprachigkeit in Bildungsinstitutionen, Familien und Gesellschaft • Erziehung und Bildung im Prozess ihrer Internationalisierung <p>Gender Diversity</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktion von Geschlecht und Geschlechterverhältnisse als ein zentraler Mechanismus in der Herstellung von gesellschaftlicher Wirklichkeit • gelten. Dies ist – über Organisationen und Unternehmen hinausgehend – von Bedeutung von Diversität als Vervielfältigung von Lebensformen, und Zugehörigkeit zu unterschiedlichen sozialen Gruppen – sei es aufgrund von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit oder Migrationshintergrund, sei es aufgrund von Religion, Sexualität, Hautfarbe oder Behinderung. • Gleichstellung von Frauen und Männern, Frauenförderung, Anti-Gewalt-Training • Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transgendern, Intersexuellen (LGBTI Arbeit) und Heterosexuellen • Integration und Teilhabe von Zuwanderern, Arbeit mit ethnischen Minderheiten, Anti-Rassismus-Aktivitäten • Human Resource Management und Personalentwicklung • Diversity Management • Medien und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Gleichstellung und Diversität (Weiterbildung erforderlich) •

	<p>Islam und pluralistische Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Islam als Religion: Glaubensgrundsätze ● Islam als Weltreligion und Kulturraum ● Richtungen und Strömungen ● islamische Organisationen ● Rollenvorstellungen, Familienbild ● kulturelle Verhaltensweisen ● islamische Lebenswelten in Deutschland unter Berücksichtigung des Landes Berlin ● Umgang mit Migrantinnen und Migranten islamischer Glaubenszugehörigkeit in (sozial-)pädagogischen Handlungsfeldern
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Seminar, Online-Veranstaltung
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Hausarbeit (HA), Mündl. Prüfung (Gruppe) M45G, Portfolio</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 10-15 Seiten (Literaturverzeichnis, Schaubilder, Tabellen und Abbildungen zählen nicht mit).</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>Einführung in die empirische Sozialforschung</p>
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modulgruppe

Rechtliche und organisatorische Grundlagen

Modul 21: Rechtliche Grundlagen I

Bezeichnung des Moduls:	Rechtliche Grundlagen I			
Modulgruppe:	Rechtliche und organisatorische Grundlagen			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Alleweldt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	228	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	2. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile:	Seminar: Einführung in juristische Denk- und Arbeitsweisen - Grundfragen des Verfassungs-, Verwaltungs- und Sozialrechts einschließlich des Schulrechts und Kinder- und Jugendhilferechts, Familienrecht (Betreuungsrecht) Verfassungsrecht BGB Allgemeiner Teil Sozialrecht (gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen) Kinder- und Jugendhilferecht Ehe- und Familienrecht Betreuungsrecht Sozialpädagogische Familienhilfe I	Aufwand für Lehrveranstaltungen:	72 h	
		Aufwand für freies Selbststudium:	228 h	
		Lehrende(r):	RA N.N. Recht (LB) Prof. Dr. N.N. Soziale Arbeit	
	Seminar: Sozialverwaltungsrecht	Aufwand für Lehrveranstaltungen:	36 h	
		Aufwand für freies Selbststudium:	114 h	
		Lehrende(r):	RA N.N. Recht (LB) Prof. Dr. N.N. Soziale Arbeit	
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen wesentliche Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrechts der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung landesrechtlicher Regelungen. Sie sind in der Lage, den Regelungsgehalt von Rechtsnormen eigenständig zu erfassen, juristische Entscheidungen nachzuvollziehen, die Reichweite ihrer Pflichten, Befugnisse und ihrer Haftung in berufstypischen Alltagslagen zutreffend einzuschätzen sowie fachjuristischen Beratungsbedarf zu erkennen.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Bedeutung der rechtlichen Dimensionen beruflichen Handelns in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-4 QR Sarb 5.1); • kennen juristische Grundbegriffe, Denkweisen, Arbeits- und Argumentationstechniken (vgl. D-BA-1 QR Sarb 5.1); • kennen wesentliche völkerrechtliche und verfassungsrechtliche Regelungen zur Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und die sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Dritten (vgl. A-BA-2 QR Sarb 5.1); 			

	<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein Grundverständnis des Zusammenspiels und Widerstreits verschiedener Grundrechte hinsichtlich der Gestaltung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. F-BA-4 QR S Arb 5.1), • kennen verschiedene Definitionen und Auffassungen von Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichbehandlung, Gleichstellung und Chancengleichheit, können die jeweils zugrundeliegenden Begründungen gedanklich nachvollziehen, kennen wichtige nachgelagerte gesetzliche Normen und verfügen über ein anfängliches Verständnis der zugehörigen Abwägung von Rechtsgütern und Rechtsschutzbedürfnissen (vgl. A-BA-3 QR S Arb 5.1); • kennen verfassungsrechtliche Grundlagen und wesentliche Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrechts der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung landesrechtlicher Regelungen am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-0-3, A-BA-1 QR S Arb 5.1); • verstehen die rechtliche Bedeutung des staatlichen Wächteramtes, sind in der Lage, dessen Verwirklichung in Rechtsquellen nachzuvollziehen und kennen wesentliche gesetzliche Regelungen zum Schutz des Kindeswohls und der Jugend sowie wichtige Quellen untergesetzlicher Normen (vgl. A-BA-1 QR S Arb 5.1); • kennen ausgewählte Regelungsgegenstände des Schulrechts am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-BA-1 QR S Arb 5.1); • kennen Wege, ihre Kenntnisse auf landesrechtliche Regelungen anderer Bundesländer auszudehnen (vgl. F-BA-7 QR S Arb 5.1); • sind in der Lage, den Aufbau und Regelungsgehalt von Rechtsnormen eigenständig zu erfassen und diese zur rechtlichen Einschätzung einfach gelagerter Sachverhalte und Rechtsfragen anzuwenden (vgl. B-BA-1 QR S Arb 5.1); • sind in der Lage, juristische Entscheidungen gedanklich nachzuvollziehen (vgl. C-BA-3 QR S Arb 5.1); • kennen den für ihr berufliches Handeln im Alltag bestimmenden berufsrechtlichen Rahmen einschließlich Schweigepflichten und Datenschutzvorschriften und sind in der Lage, die Reichweite ihrer Pflichten, Befugnisse und ihrer Haftung in berufstypischen Alltagslagen zutreffend einzuschätzen (vgl. F-BA-3, G-0-3 QR S Arb 5.1); • sind in der Lage, die Grenzen ihres eigenen juristischen Verständnisses und das Vorliegen fachjuristischen Beratungsbedarfs zu erkennen und sich mit Rechtskundigen auf fachlicher Ebene zu verständigen (vgl. B-BA-2 QR S Arb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Einführung in juristische Denk- und Arbeitsweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabengebiete der Rechtswissenschaft mit Bezug zur Sozialen Arbeit • Rechtssprache als Fachsprache, methodenbezogene Grundbegriffe, sprachliche Präzision, juristische Logik, Subsumtion • Recht, Gerechtigkeit, Gerechtigkeitsempfinden • Rechtsquellenlehre, Normenhierarchie, Normensystematik • Zitierregeln, Abkürzungen, Findmittel, Recherchetechniken • wichtige Zeitschriften, Sammlungen und Kommentare • Auslegungsregeln und ihre Anwendung, Benutzung von Kommentaren • Aufbauschemata, Gliederungstechniken • Bedeutung und Berechnung von Fristen • Techniken der Fallbearbeitung; Aktenvermerk, Gutachten, Bescheid, Urteil: Aufgaben, Zielsetzungen, Merkmale, Gliederungsformen und Stilistik der Textsorten <p>Grundfragen des Verfassungs-, Verwaltungs- und Sozialrechts einschließlich des Schulrechts und Kinder- und Jugendhilferechts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Staatsorganisation, Bildungsföderalismus, Zuständigkeiten • Grundrechte, Rechtsgüter, Schranken, Konkurrenzen, Konkordanz und Abwägung • Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichbehandlung, Gleichstellung, Chancengleichheit • Aufgaben und Regelungsbereiche des Verwaltungsrechts, Sozialrechts, Schulrechts, Kinder- und Jugendhilferechts, Familienrechts • Trägerstrukturen, Behörden, Zuständigkeiten, Verfahren und Kosten • Grundbegriffe des Allgemeinen Verwaltungsrechts, insbesondere Realakt, Verwaltungsakt, Verwaltungsverfahren, Anhörung, Befangenheit, Ermessen und Ermessensspielraum, Beurteilungsspielraum, Rechtsbehelfe und Rechtsmittel, Klagearten • Grundbegriffe des Schuldrechts (Obligationenrechts), insbesondere Willenserklärung, Rechtsgeschäft, Geschäftsfähigkeit, Vertrag, Dienstvertrag, Arbeitsvertrag, Werkvertrag,

	<p>Kündigung, Rücktritt, Anfechtung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundbegriffe und Regelungen zur Grundsicherung, Arbeitsförderung, Ausbildungsförderung ● Familienrecht <ul style="list-style-type: none"> – verfassungs-, verwaltungs- und zivilrechtliche Grundlagen, Rechtsquellen, Strukturprinzipien – Verwandtschaft und Abstammung, Adoption, Familie, Ehe, nichteheliche Lebensgemeinschaften, Trennung und Scheidung, Unterhalt <p>Kinder- und Jugendhilferecht</p> <ul style="list-style-type: none"> – geschichtliche Entwicklung – Wächteramt, Schutzauftrag – Kinderschutz, elterliche Sorge, Umgangsrecht, Vormundschaft, Pflegschaft, rechtliche Betreuung – Aufgaben und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Förderung der Erziehung in der Familie, Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege, Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe, Hilfen für junge Volljährige – Hilfeplanung, Hilfeplanverfahren <ul style="list-style-type: none"> ● Grundbegriffe und Regelungen zum Schulrecht ● sozialpädagogische Umsetzung der Leistungen und Aufgaben durch Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe ● Schweigepflicht, Datenschutz, Haftung ● besondere Regelungen des Landes Berlin ● Reichweite der eigenen Befugnisse, Zuständigkeiten unterschiedlicher Berufsträger in der rechtlichen Einschätzung, Würdigung, Beratung und Entscheidung: Wann muss der Berufsträger in der Sozialen Arbeit, Erziehung und Bildung einen Volljuristen einschalten? <p>Juristische Fallbesprechung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● ausgewählte Fallgestaltungen aus dem Berufsfeld ● Einübung von Techniken der Fallbearbeitung <ul style="list-style-type: none"> – Analyse von Aktenvermerken, Gutachten, Bescheiden und Urteilen – Berechnung von Fristen – Erzählung, Schilderung, Sachbericht, Sachverhalt, rechtliche Erheblichkeit, rechtliche Wesentlichkeit: Verdichtung und Filterung von Information – Abfassung von Aktenvermerken und Gutachten
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Blockübung
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Besondere Anforderungen an die räumliche oder technische Ausstattung bestehen nicht.
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Klausur (120 Minuten) (K120) Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO): Grundsicherung, Arbeitsförderung, Sozialhilfe, Berufsbildung Leitung, Planung, Organisation, Evaluation

Modul 22: Projektmanagement I

Bezeichnung des Moduls:	Projektmanagement I			
Modulgruppe:	Rechtliche und organisatorische Grundlagen			
Modulbeauftragte(r):	Thomas Hänsgen M.A. (Prof. Dr. Joachim Hage)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	44	70
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	4. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile:	Seminar: Projektmanagement	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 30 h Aufwand für freies Selbststudium: 44 h Lehrende(r): Dipl.-Kfm. N.N. Organisation (LB)		
	Seminar: Supervision der Berufspraktischen Studien zum Projektmanagement	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 6 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
	Praktikum: Berufspraktische Studien: Projektmanagement	Aufwand für berufspraktische Studien: 70 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen wesentliche Voraussetzungen, Methoden und Techniken, um Projekte im Bereich der Sozialen Arbeit, Bildungs- und Erziehungsarbeit erfolgreich zu planen, durchzuführen, methodengeleitet zu evaluieren und angemessen zu dokumentieren.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen die zentralen Begriffe, Prinzipien, Parameter, Erfolgsfaktoren sowie ausgewählte Techniken und Methoden der systematischen Planung, Durchführung, Überwachung und Evaluation von Projekten (vgl. C-BA-2 QR SArb 5.1); • kennen gängige Methoden und Werkzeuge des Projektmanagements, die ohne fachwissenschaftlich vertiefte betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse verstanden und angewandt werden können (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen Methoden und Hilfsmittel, um Projekte Sozialer Arbeit zielgerichtet und kostenbewusst zu planen und unter Berücksichtigung der besonderen Rahmenbedingungen der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen und der zugehörigen Qualitätserwartungen plangemäß und termintreu durchzuführen, angemessen zu steuern, erfolgreich abzuschließen und die benötigten Projektunterlagen bzw. -berichte zu erstellen (vgl. E-0-3, E-0-5, E-BA-1, E-BA-2, E-BA-5, F-BA-6 QR SArb 5.1). 			
Inhalte des Moduls:	Projektmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Definition und Anforderungen in Planung, Konzeption und Evaluation • Projektarten, Phasenmodelle, Projektmanagement-Systeme • zentrale Aufgabenbereiche: Integrationsmanagement, Inhalts-/Umfangsmanagement, 			

	<p>Terminmanagement, Kostenmanagement, Qualitätsmanagement, Personalmanagement, Kommunikationsmanagement, Risikomanagement, Beschaffungsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projektmanager als Mittler unterschiedlicher Interessen und Akteure, Führen ohne Vorgesetztenfunktion, Organisations- und Führungspsychologie • Sozialraumanalyse, Ressourcenerschließung • systematische Interessenanalyse (z. B. gesellschaftspolitisch, wirtschaftlich, institutionell, individuell) • Interaktion mit dem politischen und medialen Raum, Öffentlichkeitsarbeit • Fehlererkennung, -analyse und -behebung, Krisenbewältigung • Erstellung von Projektplänen, Begleitunterlagen und Berichten; computergestützte Hilfsmittel • Projektevaluation • Aufgabensuche, Projekt- und Zieldefinition, Sozialraumorientierung, Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation je nach Art der von den Studierenden gewählten Aufgabenstellung <p>Berufspraktische Studien: Projektmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intervention • je nach Art der von den Studierenden gewählten Aufgabenstellung Planung, Durchführung, Evaluation und Dokumentation eines komplexen Projektes der Sozialen Arbeit, Erziehungs- und Bildungsarbeit <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zum Projektmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist keine besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Projektarbeit (PA), Portfolio (Mappe)</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 15-20 Seiten (Literaturverzeichnis, Schaubilder, Tabellen und Abbildungen zählen nicht mit).</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>LPL: Leitung, Planung, Organisation, Evaluation</p>
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 23: Rechtliche Grundlagen II

Bezeichnung des Moduls:	Rechtliche Grundlagen II			
Modulgruppe:	Rechtliche und organisatorische Grundlagen			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Erika Alleweldt (Soziale Arbeit und Sozialpädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	10 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	300	72	128	100
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	5. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 1 ("kennen und können")			
Modulbestandteile:	Seminar: SGB II und SGB XII	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 64 h Lehrende(r): RA N.N. Recht (LB)		
	Seminar: Rechtsanwendung in der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen und Verfahrensrechtliche Fragen im Bereich der Inklusion	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 64 h Lehrende(r): RA N.N. Recht (LB)		
	Praktikum: Berufspraktische Studien: Inklusion als Organisationsaufgabe	Aufwand für berufspraktische Studien: 100 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen wesentliche Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrechts der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung landesrechtlicher Regelungen. Sie sind in der Lage, den Regelungsgehalt von Rechtsnormen eigenständig zu erfassen, juristische Entscheidungen nachzuvollziehen, die Reichweite ihrer Pflichten, Befugnisse und ihrer Haftung in berufstypischen Alltagslagen zutreffend einzuschätzen sowie fachjuristischen Beratungsbedarf zu erkennen.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO). Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Bedeutung der rechtlichen Dimensionen beruflichen Handelns in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-4 QR SArb 5.1); • kennen juristische Grundbegriffe, Denkweisen, Arbeits- und Argumentationstechniken (vgl. D-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen wesentliche völkerrechtliche und verfassungsrechtliche Regelungen zur Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und die sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Dritten (vgl. A-BA-2 QR SArb 5.1); • verfügen über ein Grundverständnis des Zusammenspiels und Widerstreits verschiedener Grundrechte hinsichtlich der Gestaltung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. F-BA-4 QR SArb 5.1), • kennen verschiedene Definitionen und Auffassungen von Gleichheit vor dem Gesetz, 			

	<p>Gleichbehandlung, Gleichstellung und Chancengleichheit, können die jeweils zugrundeliegenden Begründungen gedanklich nachvollziehen, kennen wichtige nachgelagerte gesetzliche Normen und verfügen über ein anfängliches Verständnis der zugehörigen Abwägung von Rechtsgütern und Rechtsschutzbedürfnissen (vgl. A-BA-3 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen verfassungsrechtliche Grundlagen und wesentliche Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrechts der Bundesrepublik Deutschland unter besonderer Berücksichtigung landesrechtlicher Regelungen am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-0-3, A-BA-1 QR SArb 5.1); • verstehen die rechtliche Bedeutung des staatlichen Wächteramtes, sind in der Lage, dessen Verwirklichung in Rechtsquellen nachzuvollziehen und kennen wesentliche gesetzliche Regelungen zum Schutz des Kindeswohls und der Jugend sowie wichtige Quellen untergesetzlicher Normen (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte Regelungsgegenstände des Schulrechts am Beispiel des Landes Berlin (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen Wege, ihre Kenntnisse auf landesrechtliche Regelungen anderer Bundesländer auszudehnen (vgl. F-BA-7 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, den Aufbau und Regelungsgehalt von Rechtsnormen eigenständig zu erfassen und diese zur rechtlichen Einschätzung einfach gelagerter Sachverhalte und Rechtsfragen anzuwenden (vgl. B-BA-1 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, juristische Entscheidungen gedanklich nachzuvollziehen (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen den für ihr berufliches Handeln im Alltag bestimmenden berufsrechtlichen Rahmen einschließlich Schweigepflichten und Datenschutzvorschriften und sind in der Lage, die Reichweite ihrer Pflichten, Befugnisse und ihrer Haftung in berufstypischen Alltagslagen zutreffend einzuschätzen (vgl. F-BA-3, G-0-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, die Grenzen ihres eigenen juristischen Verständnisses und das Vorliegen fachjuristischer Beratungsbedarfs zu erkennen und sich mit Rechtskundigen auf fachlicher Ebene zu verständigen (vgl. B-BA-2 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Grundlagen des Sozialrechts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Prinzipien der Sozialgesetzgebung • Einführung und Grundsätze der Hilfe im SGB II und SGB XII • Anspruchsvoraussetzungen und Antragstellung • Bedarfsgemeinschaften • Bedarfsberechnung: Regelsätze und Mehrbedarfe • Bedarfsberechnung: Kosten der Unterkunft • Vermögen und Einkommensanrechnung • Zumutbarkeitsregeln und Sanktionen • Eingliederungsleistungen und Vermittlungsbudgets <p>Fortsetzung und Vertiefung juristischer Denk- und Arbeitsweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Teilhabe als Menschenrechte • Rechtssysteme als Ausgleichssysteme von Ungleichheiten • Entstehungsbedingungen und Wirkungskontexte von Ungleichheiten • Soziale und ökonomische Problemlagen: Ursachen, Entwicklungsdynamiken und Auswirkungen • Funktion und Aufgaben von Arbeitsförderung und Grundsicherung • Empowerment und Aktivierungsstrategien zur „Selbstermächtigung“ – Anwalt in eigener Sache sein • Typische Lebenslagen – Beratungs- und Hilfeangebote • Konfliktdynamik – Konfliktlösungsstrategien • Mediation • Methodenauswahl • Fallbeispiele <p>Juristische Fallbesprechung</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Fallgestaltungen aus dem Berufsfeld
<p>Literatur:</p>	<p>Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.</p>
<p>Lehr- und Lernmethoden:</p>	<p>Seminar, Online-Veranstaltung</p>

Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Besondere Anforderungen an die räumliche oder technische Ausstattung bestehen nicht.
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Mündliche Prüfung (45 Min. / Gruppe), Hausarbeit Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO): LPO: Leitung, Planung, Organisation, Evaluation – Inklusion als Organisationsaufgabe

Modul 24: Projektmanagement II

Bezeichnung des Moduls:	Projektmanagement II			
Modulgruppe:	Rechtliche und organisatorische Grundlagen			
Modulbeauftragte(r):	Thomas Hänsgen M.A. (Prof. Dr. Joachim Hage)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	70	44
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	5. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile:	Seminar: Projektmanagement II	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 30 h Aufwand für freies Selbststudium: 70 h Lehrende(r): Dipl.-Kfm. N.N. Organisation (LB)		
	Seminar: Supervision der Berufspraktischen Studien zum Projektmanagement	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 6 h Lehrende(r): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
	Praktikum: Berufspraktische Studien: Projektmanagement	Aufwand für berufspraktische Studien: 44 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung derjenigen Kompetenzziele, die bei der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen für die Beurteilung des wesentlichen Unterschiedes maßgebend sind (§ 10 Abs. 1 Satz 3 ARPrüO). Die Studierenden kennen wesentliche Voraussetzungen, Methoden und Techniken, um Projekte im Bereich der Sozialen Arbeit, Bildungs- und Erziehungsarbeit erfolgreich zu planen, durchzuführen, methodengeleitet zu evaluieren und angemessen zu dokumentieren.			
Kompetenzziele:	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • kennen die zentralen Begriffe, Prinzipien, Parameter, Erfolgsfaktoren sowie ausgewählte Techniken und Methoden der systematischen Planung, Durchführung, Überwachung und Evaluation von Projekten (vgl. C-BA-2 QR SArb 5.1); • kennen gängige Methoden und Werkzeuge des Projektmanagements, die ohne fachwissenschaftlich vertiefte betriebswirtschaftliche Vorkenntnisse verstanden und angewandt werden können (vgl. C-BA-3 QR SArb 5.1); • kennen Methoden und Hilfsmittel, um Projekte Sozialer Arbeit zielgerichtet und kostenbewusst zu planen und unter Berücksichtigung der besonderen Rahmenbedingungen der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen und der zugehörigen Qualitätserwartungen plangemäß und termintreu durchzuführen, angemessen zu steuern, erfolgreich abzuschließen und die benötigten Projektunterlagen bzw. -berichte zu erstellen (vgl. E-0-3, E-0-5, E-BA-1, E-BA-2, E-BA-5, F-BA-6 QR SArb 5.1). 			
Inhalte des Moduls:	Projektmanagement <ul style="list-style-type: none"> • Definition und Anforderungen in Planung, Konzeption und Evaluation • Projektarten, Phasenmodelle, Projektmanagement-Systeme • zentrale Aufgabenbereiche: Integrationsmanagement, Inhalts-/Umfangsmanagement, Terminmanagement, Kostenmanagement, Qualitätsmanagement, Personalmanagement, Kommunikationsmanagement, Risikomanagement, Beschaffungsmanagement 			

	<ul style="list-style-type: none"> • Projektmanager als Mittler unterschiedlicher Interessen und Akteure, Führen ohne Vorgesetztenfunktion, Organisations- und Führungspsychologie • Sozialraumanalyse, Ressourcenschließung • systematische Interessenanalyse (z. B. gesellschaftspolitisch, wirtschaftlich, institutionell, individuell) • Interaktion mit dem politischen und medialen Raum, Öffentlichkeitsarbeit • Fehlererkennung, -analyse und -behebung, Krisenbewältigung • Erstellung von Projektplänen, Begleitunterlagen und Berichten; computergestützte Hilfsmittel • Projektevaluation • Aufgabensuche, Projekt- und Zieldefinition, Sozialraumorientierung, Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation je nach Art der von den Studierenden gewählten Aufgabenstellung <p>Berufspraktische Studien: Projektmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intervention • je nach Art der von den Studierenden gewählten Aufgabenstellung Planung, Durchführung, Evaluation und Dokumentation eines komplexen Projektes der Sozialen Arbeit, Erziehungs- und Bildungsarbeit <p>Supervision der Berufspraktischen Studien zum Projektmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch über die berufspraktischen Studien • Vorhabenbesprechung • Supervision und Intervention als Methoden der alltäglichen Arbeit im Berufsfeld
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich: Elektronische Lernplattform
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Projektarbeit (PA), Portfolio (Mappe) Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben. Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 15-20 Seiten (Literaturverzeichnis, Schaubilder, Tabellen und Abbildungen zählen nicht mit).
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus: LPL: Leitung, Planung, Organisation, Evaluation
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 25: Leitung, Planung, Organisation und Evaluation

Bezeichnung des Moduls:	Leitung, Planung, Organisation und Evaluation			
Modulgruppe:	Rechtliche und organisatorische Grundlagen			
Modulbeauftragte(r):	Thomas Hänsgen M.A. (Prof. Dr. Joachim Hage)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	2,4			
Arbeitsaufwand	150	36	54	60
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	6. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile:	Seminar: Leitung, Planung, Organisation und Evaluation	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 54 h Lehrende(r): Dipl.-Kfm. N.N. Organisation (LB)		
	Berufspraktische Studien: Teamorientierte Führung, Planung, Organisation, Evaluation	Aufwand für berufspraktische Studien: 60 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen vielfältige Leitungsaufgaben innerhalb einer Einrichtung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere hinsichtlich der Betriebsorganisation, der Personalplanung und -führung, der Finanzierung und Haushaltsplanung, der kommunikativen und institutionellen Vernetzung, der Organisationsentwicklung, der (sozial-)pädagogischen Konzeptarbeit sowie der Qualitätsentwicklung und Evaluation. Sie sind in der Lage, Planungs-, Steuerungs- und Verwaltungsaufgaben unter Beachtung der gegebenen Zuständigkeiten und einschlägigen Rechtsvorschriften im planvollen Zusammenwirken mit Mitarbeitern und Vorgesetzten innerhalb des ihnen jeweils zugemessenen Grades von Eigenständigkeit sachgerecht zu erfüllen.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die betriebswirtschaftliche, organisationspsychologische, arbeitsrechtliche und verwaltungspraktische Dimension beruflichen Handelns in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen (vgl. A-BA-6 QR Sarb 5.1); • verstehen das Spannungsfeld zwischen betriebswirtschaftlichen, rechtlichen, ethischen und (sozial-)pädagogischen Anliegen (vgl. A-BA-4 QR Sarb 5.1); • kennen anhand eines Beispiels aus ihrem beruflichen Wirkungskreis vielfältige Aufgaben der Leitung einer Einrichtung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen, einer Teileinheit oder eines anderweitig abgrenzbaren Aufgaben- und Handlungsbereiches innerhalb einer solchen Einrichtung (vgl. F-BA-6 QR Sarb 5.1); • verstehen die Bedeutung der Kenntnis wichtiger Finanzierungsquellen und -formen in der Sozialen Arbeit und im nichtstaatlichen Schulwesen und der institutionellen Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und des Schulwesens für die Wahrnehmung von Leitungs- und Organisationsaufgaben (vgl. E-0-3, E-BA-2, F-BA-6 QR Sarb 5.1); • kennen wichtige Rechtsquellen und Regelungsgegenstände des Arbeitsrechts und öffentlichen Dienstrechts in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und des Schulwesens, kennen Wege, sich genauere Kenntnisse des materiellen Rechts und seiner Anwendung 			

	<p>bedarfsgerecht und zielgerichtet anzueignen und sind in der Lage, das Vorliegen fachjuristischen Beratungsbedarfs zu erkennen (vgl. B-BA-2, F-BA-7 QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> ● verstehen anhand typischer Beispiele die Anwendung und Wirkung wesentlicher Regelungen des Sozial-, Kinder- und Jugendhilfe- und Familienrechts, Gleichbehandlungsrechts und Schulrechts in der beruflichen Arbeit und sind in der Lage, wesentliche Normen im beruflichen Alltag anzuwenden (vgl. B-BA-3 QR SArb 5.1); ● kennen ausgewählte Begriffe, Grundsätze und Handlungsansätze zur Gestaltung und Veränderung der Organisation von Einrichtungen im Bereich der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen einschließlich der Rechtsformen und verstehen die Bedeutung von Organisation und Kooperation für den wirtschaftlichen und fachlichen Erfolg solcher Einrichtungen (vgl. C-BA-2 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, überschaubare Aufgabenstellungen der Aufbau- und Ablauforganisation sowie der Gestaltung organisatorischer Veränderungsvorhaben in einer Einrichtung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen eigenständig zu erfassen und geeignete Lösungsansätze zu entwickeln (vgl. E-0-3, F-BA-6 QR SArb 5.1); ● kennen ausgewählte Begriffe, Grundsätze und Handlungsansätze der Personalplanung und -verwaltung sowie Instrumente der Personalführung in Einrichtungen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und verstehen deren Bedeutung für den wirtschaftlichen und fachlichen Erfolg solcher Einrichtungen (vgl. F-BA-6 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, alltägliche Aufgabenstellungen der Personalplanung und -verwaltung in einer Einrichtung der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen eigenständig zu erfassen und geeignete Lösungsansätze zu entwickeln (vgl. E-0-3, E-BA-2, F-BA-6 QR SArb 5.1); ● kennen ausgewählte Begriffe, Grundsätze und Handlungsansätze der Qualitätssicherung und -entwicklung in Einrichtungen der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und verstehen die Bedeutung von Qualität für den wirtschaftlichen und fachlichen Erfolg solcher Einrichtungen (vgl. E-BA-5 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, die Sachbezogenheit und Geeignetheit von Qualitätsmaßstäben im Bereich der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen und entsprechender Einrichtungen und Projekte unter Rückgriff auf wissenschaftliche Methoden angemessen einzuschätzen (vgl. E-0-5, E-BA-5 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, aus einem vorgegebenen Qualitätskonzept geeignete Maßnahmen zu dessen Umsetzung abzuleiten (vgl. F-BA-6 QR SArb 5.1); ● verstehen die Bedeutung von Kommunikation/Gesprächsführung für den Erfolg bei der Wahrnehmung von Verhandlungs-, Koordinations-, Leitungs- und Führungsaufgaben und kennen Mechanismen des Widerstands gegen Veränderungen und Techniken der Konfliktbehandlung (vgl. C-BA-4, F-BA-1, F-BA-2 QR SArb 5.1); ● sind in der Lage, Besprechungen und Verhandlungen sachgerecht vorzubereiten, sowohl teilhabe- als auch ergebnisbezogen zu gestalten und innerhalb einer vorgegebenen Gesprächszeit mit einem vertretbaren Ergebnis abzuschließen (vgl. C-BA-4, F-BA-2 QR SArb 5.1).
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Grundzüge der Organisationslehre und Organisationsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Organisationsbegriffe, strategische Bedeutung der Organisation und der Organisationsentwicklung ● Aufbauorganisation: Grundlagen, Gestaltungsparameter und Grundformen ● Ablauforganisation: Grundlagen, Gestaltungsparameter und Vorgehensweisen zur Gestaltung und Verbesserung von Betriebsabläufen (Prozessen) ● Grundbegriffe der Organisationspsychologie und Organisationsentwicklung ● Arten, Planung und Umsetzung organisatorischer Veränderungen, Phasenmodelle, Grundbegriffe des Change Management ● Umgang mit Widerständen in Veränderungsprozessen ● Anwendungsbeispiele und Fallstudien in der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung von Kindertageseinrichtungen und Schulen <p>Personalplanung, -verwaltung und -führung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Grundbegriffe, Aufgaben und Organisationsformen der Personalplanung und Personalverwaltung ● Rechtsquellen, Grundbegriffe und Rechtsgedanken des Arbeitsrechts und öffentlichen Dienstrechts ● Privilegien der Arbeitnehmer, Privilegierungen bestimmter Arbeitnehmer im individuellen und kollektiven Arbeitsrecht und im Dienstrecht ● Beschäftigungsformen, Ausschreibung, Auswahlverfahren, Schutz vor Verletzung von

	<p>Gleichstellungsvorschriften</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Vertragsverhandlung: Gegenstand, Möglichkeiten und Grenzen ● Kündigungsschutz, Sozialauswahl, Befristung ● Dokumentationsvorschriften ● Personaleinplanung, Urlaub, Beurlaubung, Freistellung, Schutzvorschriften; alltagstypische Planungsaufgaben ● Einarbeitung, Anleitung, Fort- und Weiterbildung; Organisation betrieblichen Bildungswesens ● strategische Personalplanung und -entwicklung, Personalbindung, Umgang mit Personalfuktuation ● Mitarbeitermotivation, Mitarbeiterzufriedenheit ● Teamführungsmethoden und -instrumente ● Machtspiele, Stress, Mobbing: Erkennung, Behandlung, Prävention ● Mitarbeiterbeurteilung, Mitarbeitergespräch ● Anwendungsbeispiele und Fallstudien in der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung von Kindertageseinrichtungen und Schulen <p>Qualitätsentwicklung und Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Definitionen von Qualität, Grundbegriffe des Qualitätsmanagements ● Qualitätsregelkreise, Qualitätsentwicklung ● Evaluation von Institutionen, Programmen, Maßnahmen ● Selbst- und Fremdevaluation ● Kriterien, Standards, Konzepte, Instrumente und Verfahren zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Bereich der Ganztagschule ● Anwendungsbeispiele und Fallstudien in der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung von Kindertageseinrichtungen und Schulen <p>Wahrnehmen von Führungs- und Leitungsaufgaben im Spiegel des Alltags: Fallbesprechung und Rollenspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Gesprächsführungstechniken, professionelle Responsivität in der Personalführung ● Anwendungsbeispiele und Fallstudien in der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung von Kindertageseinrichtungen und Schulen <p>Berufspraktische Studien: Teamorientierte Führung, Planung, Organisation, Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ● Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote ● Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten ● kollegiale Intervision ● Vorbereitung und Leitung von Teambesprechungen ● Mitarbeiterbeurteilung ● Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben, z. B. Mitwirkung an der Personaleinsatzplanung, Mittelbewirtschaftung, Organisationsentwicklung, Qualitätsentwicklung
<p>Literatur:</p>	<p>Dahme, H.J. & Wohlfahrt, N. (2013). Lehrbuch Kommunale Sozialverwaltung und Soziale Dienste. Weinheim und Basel: Juventa.</p> <p>Dechmann, R. & Ryffel, Chr. (1995) Soziologie im Alltag. Eine Einführung. Weinheim, Basel: Beltz.</p> <p>Friedrich Ebert Stiftung. Akademie Management und Politik (Hrsg.) (2004). Projektmanagement. Verfahren und Instrumente für erfolgreiche Projektarbeit in Vereinen und Verbänden. Bonn.</p> <p>Friedrich Ebert Stiftung. Akademie Management und Politik (Hrsg.) (2015): Non Profits und Social Media. Bonn.</p> <p>Friedrich Ebert Stiftung. Akademie Management und Politik (Hrsg.) (2001): Erfolgsfaktor Öffentlichkeitsarbeit. Ein Leitfaden für die PR-Arbeit von Vereinen und Verbänden. Bonn.</p> <p>Graf, P. (1996): Konzeptentwicklung. 2. überarbeitete Auflage. Alling: Verlag Jürgen Sandmann.</p> <p>Kieser, A. & Walgenbach, P. (2003). Organisation (4. Auflage). Berlin/New York: De Gruyter.</p> <p>Morgan, G. (2002). Bilder der Organisation (3. Auflage). Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Möller, M. (2009). Subsidiaritätsprinzip und kommunale Selbstverwaltung. Baden-Baden: nomos.</p>

	Nikles, B.W. (2008): Institutionen und Organisationen der Sozialen Arbeit. München/Basel: Reinhardt/UTB
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Besondere Anforderungen an die räumliche oder technische Ausstattung bestehen nicht.
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Hausarbeit, Referat Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus: Rechtliche Grundlagen I, Verwaltungskunde
Weiterführende Module:	Keine

Modulgruppe Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden

Modul 26: Wissenschaftliches Denken und Arbeiten

Bezeichnung des Moduls:	Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten			
Modulgruppe:	Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Thomas Leeb (Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	150	72	78	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	1. Studiensemester			
Niveaustufe:	<p><i>Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4):</i></p> <p>2 ("souverän beherrschen")</p>			
Modulbestandteile:	Seminar: Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39h		
	Übung Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39h		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen Erkenntniswege, Vorgehensweisen und Hilfsmittel wissenschaftlichen Arbeitens, verstehen die Bedeutung wesentlicher wissenschafts- und erkenntnistheoretischer Grundsätze für wissenschaftliches Arbeiten und sind in der Lage, Anforderungen und Vorgaben an die äußere und innere Gestaltung unterschiedlicher Ausdrucksformen wissenschaftlichen Arbeitens zu entsprechen.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Aufbau, Verlauf und Anforderungen des von ihnen belegten Studiengangs und zugehörige Regelungen einschließlich der Bestimmungen über die berufspraktischen Studienanteile (vgl. A-0-1 QR SArb 5.1); • kennen Wege, ausgehend von ihren jeweiligen Vorerfahrungen ihr Lern- und Arbeitsverhalten an hochschulische Leistungserwartungen und -formen anzupassen (vgl. A-0-1 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, eine begründete anfängliche Einschätzung über ihre persönliche Eignung für den gewählten Studiengang und das damit angestrebte Berufsfeld und die damit verbundenen Aufgaben, Belastungen sowie Möglichkeiten zur Verwirklichung und Entwicklung persönlicher Ziele zu treffen (vgl. G-0-1 QR SArb 5.1); • kennen die im Studiengang eingesetzten (multi-)medialen Arbeits- und Hilfsmittel und beherrschen deren Handhabung (vgl. D-0-2, D-BA-2 QR SArb 5.1); • kennen Erkenntniswege, Vorgehensweisen und Hilfsmittel wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Sozial- und Verhaltenswissenschaften (vgl. D-BA-1 QR SArb 5.1); • kennen unterschiedliche Rechercheverfahren und -hilfsmittel und verfügen über ein anfängliches Verständnis deren Einsatzmöglichkeiten und -grenzen (vgl. D-0-2, D-BA-1, D-BA-2 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, den Bedeutungsgehalt eines Rechercheergebnisses für eine Fragestellung zutreffend zu erkennen (vgl. D-BA-1, F-0-1 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, den Aussagegehalt mehrerer fachbezogener Texte zu erfassen und in eigenen Worten zusammenfassend und gegenüberstellend wiederzugeben (vgl. D-BA-1, F-0-1 			

	<p>QR SArb 5.1);</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, denkgesetzliche Widersprüche in fremden Gedankengängen als solche zu erkennen und zu benennen und in eigenen Gedankengängen zu vermeiden (vgl. D-BA-1, F-O-1 QR SArb 5.1); • kennen ausgewählte grundlegende Begriffe und Zusammenhänge aus der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie und sind in der Lage, diese auf Anliegen und Aufgabenstellungen wissenschaftlichen Erkennens und Arbeitens zu beziehen (vgl. A-BA-1 QR SArb 5.1); • beherrschen Zitierregeln und sind in der Lage, den Anforderungen an äußere Form, Aufbau, Gliederung, Nachvollziehbarkeit, Schlüssigkeit und wissenschaftliche Redlichkeit in verschiedenen schriftlichen wie mündlichen Ausdrucksformen wissenschaftlichen Arbeitens zu entsprechen (vgl. D-BA-1 QR SArb 5.1).
Inhalte des Moduls:	<p>Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studiengang, Studienziel, Studien- und Prüfungsorganisation, Anforderungen an Leistung und Persönlichkeit, hochschulische Vorschriften, Grundbegriffe des Hochschulstudiums • rechtliche, soziale und organisatorische Rahmenbedingungen des Studiums; Regelungen, Anforderungen • Lernstrategien, Zeitmanagement, Umgang mit Prüfungsangst • Differenz zwischen wissenschaftlichem und alltagsweltlichem Wissen • ausgewählte Grundbegriffe der Logik und Argumentationslehre, Wissenschafts- und Erkenntnistheorie • Grundsätze wissenschaftlicher Theoriebildung, Metatheorien • empirische und hermeneutische Methoden, Erkenntnismöglichkeiten und -grenzen, Instrumente, Methodenwahl • Ethik und Wissenschaft • Erschließung und Arbeit mit Fachliteratur und sonstigen Quellen, z. B. Kompendien, Periodika, Datenbanken, Fachforen • Normen und Konventionen des wissenschaftlichen Arbeitens; Zitierregeln und wissenschaftliche Redlichkeit • Arbeitstechniken und Verfahren zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten in unterschiedlichen Formen, wissenschaftliches Schreiben und Argumentieren
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Übung, Online-Veranstaltung
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	<p>Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich:</p> <p>Bildwerfer (Beamer), Elektronische Lernplattform, Internetverbindung, Rechner, Rechnergestützte Wandtafel (Smartboard)</p>
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	<p>SL: Keine - PL: Portfolio (PF)</p> <p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 10-15 Übungsaufgaben zur Anwendung wissenschaftlicher Arbeitstechniken.</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	<p>Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO):</p> <p>Empirische Sozialforschung</p>

Modul 27: Empirische Sozialforschung

Bezeichnung des Moduls:	Empirische Sozialforschung			
Modulgruppe:	Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden			
Modulbeauftragte(r):	Peter Bleckmann (Prof. Dr. Milena Riede)			
ECTS-Leistungspunkte	5 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	150	72	78	-
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	4. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 2 ("souverän beherrschen")			
Modulbestandteile:	Seminar: Grundlagen der empirischen Sozialforschung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39h		
	Übung Empirische Sozialforschung	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 39h		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Studierenden kennen grundlegende Begriffe, Fragestellungen, Untersuchungsgegenstände und Forschungsfelder der Bildungsforschung. Sie verfügen über ein grundlegendes Verständnis der Maßstäbe für Auswahl und Verwendung quantitativer und qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung und sind in der Lage, den Aussagewert empirischer Studien sowie Untersuchungsdesigns methodengeleitet einzuschätzen.			
Kompetenzziele:	<p><i>Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Diese sind auch Maßstab für die Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten durch eine Einstufungsprüfung (§ 11 Abs. 6 Satz 1 i. V. m. § 12 Abs. 2 Satz 1 ARPrüO).</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Begriffe, Fragestellungen, Untersuchungsgegenstände und Forschungsfelder der Bildungsforschung (vgl. A-0-3, A-BA-1 QR Sarb 5.1); • kennen wichtige quantitative und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und können die diesen zugrundeliegenden wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Grundsätze nachvollziehen (vgl. D-0-2, D-BA-3 QR Sarb 5.1); • kennen für das Verständnis des Aussagewertes empirischer Studien wesentliche Grundbegriffe der Statistik sowie Gütekriterien (vgl. D-BA-3 QR Sarb 5.1); • verfügen über ein grundlegendes Verständnis der Maßstäbe für Auswahl und Verwendung unterschiedlicher methodengeleiteter Forschungsansätze und -verfahren und kennen typische Beispiele für deren Erkenntnis-, Erklärungs- und Einsatzmöglichkeiten und -grenzen (vgl. D-BA-3 QR Sarb 5.1); • sind in der Lage, Anlage, Methodik und Ergebnisse empirischer Studien sowie Untersuchungsdesigns nachzuvollziehen und begründete, vertretbare Einschätzungen über deren Aussagewert abzugeben (vgl. D-BA-3 QR Sarb 5.1). 			
Inhalte des Moduls:	<p>Einführung in die empirische Sozial- und Bildungsforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftstheoretische und erkenntnistheoretische Grundlagen empirischer Sozialforschung • Bildungsforschung: Aufgaben, Ziele, Gegenstände • quantitative und qualitative Erhebungsmethoden <ul style="list-style-type: none"> – Ziele und Ablauf empirischer Sozialforschung – Konzeptspezifikation, Operationalisierung und Messung 			

	<ul style="list-style-type: none"> – Gütekriterien – Auswahlverfahren – Datenerhebungstechniken – Datenaufbereitung – Datenanalyse • wichtige Forschungseinrichtungen (Deutschland, Europäische Union, internationale Organisationen) • ausgewählte wiederkehrende Bildungsstudien - Zielsetzungen, methodischer Aufbau, Aussagewert • Lernen am Beispiel: ausgewählte Studien
Literatur:	<p>Bortz, J. & Döring, N. (2002). Forschungsmethoden und Evaluation. Springer, Berlin.</p> <p>Diekmann, A. (1998). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, 4. durchgesehene Auflage. Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch.</p> <p>Flick, U. (2002). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuausgabe (6. Auflage), Reinbeck bei Hamburg : Rowohlt.</p> <p>Flick, U. (Hrsg.) (2006). Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte, Methoden, Umsetzungen. Reinbeck bei Hamburg : Rowohlt.</p> <p>Flick, U., Kardorff, E. v. & Steinke, I. (Hrsg.) (2008). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 6. durchgesehene und aktualisierte Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Kelle, U. & Kluge, S. (1999). Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung. Opladen: Leske & Budrich.</p> <p>Lamnek, S. (1995). Qualitative Sozialforschung 2. Bände. 3. Auflage, München: Psychologie Verlags-Union.</p> <p>Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (1999). Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. München/Wien: R. Oldenbourg Verlag.</p> <p>Strauss, A. L., Corbin J. (1996). Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Psychologie Verlags Union.</p>
Lehr- und Lernmethoden:	Seminar, Online-Veranstaltung
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Zur Durchführung des Moduls ist folgende besondere räumliche und/oder technische Ausstattung erforderlich: Elektronische Lernplattform
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Referat,, Hausarbeit Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus: Wissenschaftliches Denken und Arbeiten
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung bestimmter anderer Modulprüfungen (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO): Bachelor-Abschlussmodul

Modul 28: Bachelorkolloquium

Bezeichnung des Moduls:	Bachelorkolloquium			
Modulgruppe:	Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Joachim Hage (Allgemeine Pädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	8 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	240	72	18	150
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	7. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile:	Seminar: Bachelorkolloquium	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 9h Lehrende: Alle Hochschullehrer		
	Oberseminar: Aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen des Bildungswesens im Spiegel von Forschung und Berufspraxis mit Schwerpunkt Schulpädagogik	Aufwand für Lehrveranstaltungen: 36 h Aufwand für freies Selbststudium: 9h Lehrende: Alle Hochschullehrer		
	Berufspraktische Studien: Sozial- und bildungswissenschaftliche Analyse- und Handlungsansätze im beruflichen Alltag	Aufwand für berufspraktische Studien: 150 h Betreuer(in): Prof. Dr. N.N. Sozialpädagogik		
Wesentliche Kompetenzziele:	Die Ersetzung dieses Moduls durch Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen ist gemäß § 10 Abs. 9 Satz 4 ARPrüO unzulässig oder als Auswirkung der Anwendung dieser Vorschrift nicht möglich.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Die Kandidatinnen und Kandidaten <ul style="list-style-type: none"> • kennen aktuelle Entwicklungen, Tendenzen und Ergebnisse der Forschung in der Sozialen Arbeit, Erziehungs- und Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Ganztagschule und können sie unter Anwendung wissenschaftlicher Maßstäbe fachlich bewerten und ihre Bedeutung für unterschiedliche Erkenntnis- und Handlungszusammenhänge darstellen (vgl. A-BA-5, D-0-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, sozial- und bildungswissenschaftliche Analyse- und Handlungsansätze hinsichtlich deren Anwendbarkeit im beruflichen Alltag zu bewerten und dabei methodengeleitet und systematisch vorzugehen (vgl. B-BA-3, B-BA-4, D-0-3 QR SArb 5.1); • sind in der Lage, eine eigene Forschungsarbeit einer fachkundigen Zuhörerschaft in sachgerecht verdichteter Form angemessen vorzustellen, sie zu verteidigen und sie in einen breiteren fachlichen Zusammenhang einzuordnen (vgl. A-0-3, F-0-2 QR SArb 5.1); • kennen Wege, ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse und ihre methodischen Fähigkeiten auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit, Erziehungs- und Bildungsarbeit selbstständig zu erweitern und sich zielgerichtet, anforderungs- und sachgerecht fortzubilden (vgl. F-BA-7 QR SArb 5.1). 			

Inhalte des Moduls:	<p>Bachelorkolloquium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Themas der Bachelorarbeit • Anfertigung eines Exposés • Präsentation des Themas von den Kommilitonen <p>Aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen des Bildungswesens im Spiegel von Forschung und Berufspraxis mit Schwerpunkt Schulpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Fragestellungen der Sozial-, Bildungs- und Schulpolitik, des Berufsrechts und der Entwicklung der Berufsbilder in der Sozialen Arbeit und der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen, aktuelle Studien • Ethik im Berufsalltag • Sozial- und bildungswissenschaftliche Analyse- und Handlungsansätze im beruflichen Alltag • Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsarbeiten und -vorhaben aus den Fachgebieten Pädagogik, Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Sozialpsychologie und Sozialwissenschaft <p>Berufspraktische Studien: Sozial- und bildungswissenschaftliche Analyse- und Handlungsansätze im beruflichen Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodengeleitete Beobachtung und Beschreibung des Verhaltens und der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen • Betreuung, Bildungsbegleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen einzeln und in Gruppen, freizeitpädagogische Angebote • Durchführung von Gesprächen mit Personensorgeberechtigten • kollegiale Intervention • Transfer sozial- und bildungswissenschaftlicher Analyse- und Handlungsansätze in den Berufsalltag
Literatur:	Literaturangaben sind auf der elektronischen Lernplattform der Hochschule hinterlegt.
Lehr- und Lernmethoden:	Oberseminar, Praktikum
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch
Ausstattung/Medien:	Besondere Anforderungen an die räumliche oder technische Ausstattung bestehen nicht.
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Präsentation Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	Die Zulassung zur Modulprüfung ist nicht an das Bestehen einer bestimmten anderen Modulprüfung geknüpft (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).
Weiterführende Module:	Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).

Modul 29: Bachelorarbeit

Bezeichnung des Moduls:	Bachelorarbeit			
Modulgruppe:	Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden			
Modulbeauftragte(r):	Prof. Dr. Joachim Hage (Allgemeine Pädagogik)			
ECTS-Leistungspunkte	12 ECTS-Credits			
SWS	4,8			
Arbeitsaufwand	360	-	220	140
	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	Berufsprakt. Studien
Semester	7. Studiensemester			
Niveaustufe:	Dieses Feld enthält die dem Modul zugeordnete Niveaustufe in Anlehnung an die Roscher-Sachs-Klassifikation (in der Regel bei Bachelorstudiengängen zwischen 1 und 3, bei Masterstudiengängen zwischen 2 und 4): 3 ("verändern")			
Modulbestandteile:	Bachelorarbeit:	Aufwand für freies Selbststudium: 220 h Berufspraktische Studien: 140 h		
		Betreuer/in: Prof./Prof_innen der HSAP		
Wesentliche Kompetenzen:	Die Ersetzung dieses Moduls durch Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen ist gemäß § 10 Abs. 9 Satz 4 ARPrüO unzulässig oder als Auswirkung der Anwendung dieser Vorschrift nicht möglich.			
Kompetenzziele:	Dieses Feld enthält die Beschreibung der Kompetenzziele des Moduls im Sinne von § 5 Abs. 2 Satz 2 ARPrüO. Die Kandidatinnen und Kandidaten sind in der Lage, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine anwendungsbezogene Aufgabenstellung der Sozialen Arbeit und Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Ganztagschule aus einem fachlichen Gegenstandsbereich der mit Lehrveranstaltungen verbundenen Module oder aus einem diese überspannenden Gebiet <ul style="list-style-type: none"> im Einvernehmen mit einer prüfungsberechtigten Lehrperson zu finden und zu entwickeln (vgl. F-BA-1 QR SArb 5.1), selbstständig unter Auswahl und Verwendung der geeigneten wissenschaftlichen Methoden in Auseinandersetzung mit dem einschlägigen Fachschrifttum zu bearbeiten (vgl. A-0-3, B-BA-4, D-0-1, D-0-2, F-0-2 QR SArb 5.1), sach- und formgerecht, nachvollziehbar und schlüssig in einer schriftlichen Abhandlung darzustellen (vgl. D-BA-3 QR SArb 5.1). 			
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Modul sind keine Lehrveranstaltungen verbunden und somit keine Lehrinhalte. Die Inhalte richten sich im Übrigen nach dem jeweiligen Forschungsgegenstand der Abschlussarbeit. 			
Literatur:	Die zu verwendende Literatur richtet sich nach der jeweiligen Aufgabenstellung und ist von den Kandidatinnen und Kandidaten selbstständig zu recherchieren.			
Lehr- und Lernmethoden:	Bachelorarbeit			
Unterrichts-/ Lehrsprache:	Deutsch			
Ausstattung/Medien:	Besondere Anforderungen an die räumliche oder technische Ausstattung bestehen nicht.			
Studien- (SL) und Prüfungsleistungen (PL):	SL: Keine - PL: Bachelorarbeit (BA)			

	<p>Leistungspunkte werden nur nach erfolgreicher Erbringung der Prüfungsleistung vergeben.</p> <p>Ergänzende Hinweise zur Prüfungsleistung: 40-50 Seiten (Literaturverzeichnis, Schaubilder, Tabellen und Abbildungen zählen nicht mit).</p>
Vorausgesetzte Modulprüfungen:	<p>Das vorliegende Modul baut auf folgenden Modulen fachlich auf und setzt im Sinne des § 14 Abs. 13 ARPrüO hierzu das Bestehen folgender anderer Modulprüfungen voraus:</p> <p>Empirische Sozialforschung</p>
Weiterführende Module:	<p>Das Bestehen des vorliegenden Moduls ist keine Zulassungsvoraussetzung für die Ablegung einer bestimmten anderen Modulprüfung (vgl. § 14 Abs. 13 ARPrüO).</p>

Anhang: Studienverlaufsplan

Übersicht Dualer Studiengang Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Ganztagschule

Modulgruppe	Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden	Soziale Arbeit und Sozialpädagogik		Schwerpunkt Ganztagschule und schulische Bildung	Bezugswissenschaften		Rechtliche und organisatorische Grundlagen	
1. Semester	Wissenschaftliches Arbeiten	Geschichte und Theorien Sozialer Arbeit		Spracherwerb und Sprachdiagnostik	Grundlagen der Pädagogik			
2. Semester		Ausgewählte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit	Verwaltungskunde Kinder & Jugendhilfe	Ästhetische Bildung und Erziehung	Einführung in die Psychologie		Rechtliche Grundlagen Teil 1	
3. Semester		Handlungsstrategien und Methoden	Soziale Gruppenarbeit	Sozialpädagogisches Handeln in der Ganztagschule und Schulsozialarbeit	Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit	Sozialmedizinische Grundlagen		
4. Semester	Empirische Sozialforschung	Soziale Diagnostik	Grundsicherung, Arbeitsförderung, Sozialhilfe	Lerntheorien, Lernprozesse, Lernbegleitung			Projektarbeit Teil 1	
5. Semester		Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung		Schule im Sozialraum			Projektarbeit Teil 2	Rechtliche Grundlagen Teil 2
6. Semester		Fallrekonstruktion und methodisches Handeln		Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung	Interkulturalität und Umgang mit Vielfalt		Leitung, Planung Organisation	
7. Semester	Bachelorkolloquium							